Waldstätterweg
Lernen unterwegs

SEK I / SEK II

ThemenTour 2:
Erfindergeist – auf den Spuren touristischer Pioniere

www.waldstaetterweg.ch

PH LUZERN
PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE

Impressum

Titel

Waldstätterweg. Lernen unterwegs. Unterrichtsmaterialien zur Tourismus- und Agrargeschichte der Innerschweiz für die Sekundarstufe.
ThemenTour 2: Erfindergeist – auf den Spuren touristischer Pioniere.

Online unter www.waldstaetterweg.ch/lernen-unterwegs

Herausgeberin

Albert Koechlin Stiftung Luzern

Autorin

Karin Fuchs, Professorin für Geschichte und Geschichtsdidaktik, Pädagogische Hochschule Luzern, Zentrum für Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen.

Wissenschaftliche Begleitung

Dr. Erika Flückiger Strebel

Konzeptionelle Mitarbeit

Martino Froelicher

Layout

Arno Affentranger, Schmid Riedmann & Partner AG, Werbeagentur BSW, Luzern

ALBERT
KOECHLIN
STIFTUNG

© Albert Koechlin Stiftung, Luzern 2015

Inhalt

Einführung Lehrpersonen

Einführungstext zum Thema 4

Didaktische Hinweise 8
Inhaltliche Zielsetzungen, Lehrplanbezüge,
Überblick über die Materialien
Umsetzungsvorschlag für den Unterricht

Hinweise zur Exkursion 12
Route und Zeitbedarf

Weiterführende Informationen
Literatur und Internet 12

Vorbereitung im Unterricht

Eisenbahn und Bergbahnen in der Zentralschweiz
- Lehrpersonen Dossier 13
- Arbeitsblatt 1 17

Dampfschifffahrt in der Zentralschweiz
- Lehrpersonen Dossier 21
- Arbeitsblatt 2 24

Pionier Bucher und Hotelwelt Bürgenstock
- Lehrpersonen Dossier 1 27
- Arbeitsblatt 3 30
- Lehrpersonen Dossier 2 33
- Arbeitsblatt 4 37

Reiseagentur Thomas Cook
- Lehrpersonen Dossier 41
- Arbeitsblatt 5 44

Exkursion

Historische Spurensuche am Bürgenstock
- Lehrpersonen Dossier 48
- Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler 51

Nachbereitung im Unterricht

Tourismus, Pioniere und wie weiter?
- Lehrpersonen Dossier 60
- Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler 61

Einführungstext zum Thema «Touristische Pioniere in der Zentralschweiz»

Die glanzvollste Periode des Tourismus in der Zentralschweiz war die sogenannte Belle Époque, welche Mitte des 19. Jahrhunderts begann und mit dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges ein jähes Ende fand. In dieser Epoche kamen die Touristen zu Hunderten in die Zentralschweiz; zuerst nach Luzern in die Stadt, später dann aber auch in die Bergregionen.

Die Erschliessung der Alpen durch Bergbahnen

Die Erschliessung der Alpen erfolgte in vier Schritten: Zuerst baute man die Wege für Pferde und Wagen, danach wurden diese zu Gipfelwegen ausgebaut und später Unterkünfte auf den Berggipfeln eingerichtet. So entstanden etwa das Hotel Rigi, Bürgenstock und viele andere. Um möglichst viele Touristen zu diese neuen Gaststätten und Hotels zu bringen, baute man Bergbahnen, damit die Gäste bequem, im Spazierenfahren, zu ihrem Aussichtshotel gelangen konnten.

Entscheidend für diesen letzten Schritt, der Erschliessung der Alpen in der Belle Époque, waren verschiedene Pionierleistungen: So erfand etwa der Solothurner Niklaus Riggenbach die Zahnradbahn, ein technisches Wunderwerk. Ein neues Geleise ermöglicht das steile Bergauffahren von Bergbahnen, welche anfänglich noch durch Dampflokomotiven hinaufgeschoben wurden. Die erste ihrer Art war die Vitznau-Rigibahn, welche im Jahre 1871 eingeweiht wurde.

Die Rigibahn markierte den Anfang der bahntechnischen Eroberung der Alpengipfel in der ganzen Schweiz. Bahn- und Naturerlebnis verschmolzen an der Rigi zu einem technisch-kulturellen Ensemble, das die Besucherzahlen hochschiessen liess und bis 1914 weltweit vielfach kopiert wurde. Der Bau der ersten Bergbahnen in der Schweiz machte die enge Wechselbeziehung zwischen Tourismus und Transport offensichtlich, weshalb auch immer wieder Hoteliers zu risikofreudigen Förderern von technischen Entwicklungen im Transport und Kommunikationsbereich wurden.

Spektakuläre Aussicht durch Wanderwege, Aufzüge und Hotelbauten

Die Aussicht auf die Berge und den Vierwaldstättersee spielten in diesen Gesamtkompositionen eine herausragende Rolle: Neben den Standorten der Hotels, wurden auch die Bahnen und Aufzüge wie etwa der Hammetschwandlift so gebaut, dass schon die Fahrt nach oben und wieder hinunter zum Spektakel wurde. Neu angelegte Aussichtswege von grandioser Kühnheit wurden angelegt. So steigerte zum Beispiel der Weggiser Rigiweg mit dem Felsentor oder der Felsenweg am Bürgenstock die touristische Attraktivität der Aussichtsberge.

Gleichzeitig waren insbesondere die Grandhotels der Belle Époque ein internationaler Treffpunkt der europäischen Elite, welche durch die grossen Esssäle mit riesigen Tischen, an denen man gemeinsam mit den anderen Gästen ass, ein Sehen-und-Gesehenwerden beinhaltete. Grossangelegte Promenaden, wie etwa die Quaianlage in Luzern, wurden primär zu diesem Zweck erbaut.

Der Ausbau der Bergbahninfrastruktur war besonders in der Belle Époque von einer Investitions-Euphorie geprägt, die ähnlich wie in der Hotellerie zu einer Übersättigung an Ausflugsbahnen rund um den Vierwaldstättersee führte. Weil die touristisch orientierten Bergbahnen weit höhere Fahrpreise verlangten als die Eisenbahn, blieb die Zahl der Fahrgäste auf eine kleine Elite beschränkt.

Kurze Zeit darauf folgten Drahtseilbahnen, welche die Gäste zu den berühmten Grand Hotels etwa auf dem Gütsch in Luzern oder auf den Bürgenstock beförderten. Die Grand Hotels selber waren eine Pioniertat an sich. Eines der bedeutendsten seiner Zeit war das Hotel Bürgenstock. Was gehörte zu einem Grandhotel: Hotels als Pionierleistung in der Belle Époque: geschlossene Welt / Sport: Wandern und später Skifahren (zuerst Langlauf, Bob, Schlitteln, dann Alpin)/ Dazu gehörten auch immer Spazierwege von Hotel zum Gipfel oder Aussichtspunkt (Felsenweg, Luzerner Quai, Rigi Känzeli) auch Kommunikation/Sehen und Gesehen-werden.

Dampfschiffe als schwimmende Sehenswürdigkeiten

Allerdings mussten die Gäste zuerst von ihren Heimatorten bis zu den Bergbahnstationen befördert werden. Dazu waren neue Zubringer wie etwa die Dampfschiffe gefragt, welche in relativ kurzer Zeit zu Massenverkehrsmitteln wurden.

Die Dampfschiffe, die seit 1837 die Reisenden zu den Sehenswürdigkeiten rund um den Vierwaldstättersee transportierten, förderten den Fremdenverkehr in der Region. Im Vergleich zur restlichen Schweiz wurde die Dampfschifffahrt in der Zentralschweiz eher spät eingeführt und hatte anfangs mit dem Widerstand der Schiffleute zu kämpfen, die um ihre Einkünfte fürchteten. Damit gehörte sie zwar nicht zu den Pionieren der Schweizer Dampfschifffahrt, doch entwickelte sie sich mit dem raschen Ausbau der Flotte und der frühen Ausrichtung auf den Komfort der Vergnügungsreisenden europaweit zu einem Vorbild. Um 1850 zirkulierten auf dem Vierwaldstättersee bereits vier Dampfschiffe, die Luzern zweimal täglich in einer dreistündigen Fahrt mit Flüelen verbanden und unterwegs in Weggis, Beckenried, Gersau und Brunnen Station machten.

Pionierhaft war 1872 die Inbetriebnahme der zwei neuen, luxuriösen Salonschiffe «Germania» und «Italia», die ausschliesslich im Interesse des Fremdenverkehrs erfolgte. Dass der Tourismus zum bestimmenden Faktor der Dampfschifffahrt geworden war, zeigt sich an der geräumigen, lichtdurchfluteten und luxuriösen Ausstattung der Schiffe, an der Erhöhung der Transportkapazitäten – wo die ersten Dampfschiffe noch 200 (DS Rigi) bis 400 (DS Winkelried) Passagiere transportierten, fassten die neuen Luxusdampfer 750 Reisende – und an der Verpachtung des Restaurationsbetrieb an namhafte Hoteliers, welche eine gediegene Verpflegung der Fahrgäste garantierten. Der Erfolg gab dieser Strategie recht: die Vierwaldstättersee-Dampfschifffahrt erlebte innerhalb von nur zwölf Jahren zwischen 1869 und 1881 nahezu eine Verdoppelung der Passagierzahlen von 430‘000 auf 832‘000 Personen.

Mit dem Dampfschiff rückten neue Reiseziele rund um den Vierwaldstättersee in den Fokus der Reisenden, die sich bisher auf den Besuch Luzerns und der Rigi beschränkt hatten. Auf bequeme Art konnte man nun den landschaftlichen Reiz des Sees geniessen und in kurzer Zeit historische Stätten wie das Rütli oder die Tellskapelle erreichen und besichtigen. Die Dampfschifffahrtsgesellschaft förderte den Trend zur Entdeckung der historischen Erlebnislandschaft

Vierwaldstättersee nach Kräften, indem sie 1906 mit dem Stapellauf der Dampfschiffe «Schiller» und «Wilhelm Tell» die Theaterlandschaft Vierwaldstättersee vervollständigte und so das Tell-Fieber auf den Höhepunkt trieb.
Die Dampfschifffahrt auf dem Vierwaldstättersee ist bis heute für die Tourismusregion Zentralschweiz von zentraler Bedeutung geblieben. Der Vierwaldstättersee besitzt heute im Vergleich zu anderen europäischen Binnenseen die grösste Raddampferflotte. Die fünf seit den 1970er-Jahren restaurierten Dampfschiffe sind zur touristischen Attraktion geworden, wohl nicht zuletzt auch deshalb, weil sie als schwimmende Zeugen der Belle Époque die längst vergangene Zeit des luxuriösen und technikbegeisterten Reisens auf hervorragende Weise für jedermann erfahrbar machen.

Die Eisenbahn und der Boom des Fremdenverkehrs

Der Anschluss Luzerns an das Schweizerische Eisenbahnnetz 1859 erwies sich für die Entwicklung des Zentralschweizer Fremdenverkehrs als zentraler Faktor. Allein in Luzern wurden zur Zeit des Eisenbahnanschlusses vier neue Hotels mit Seesicht eröffnet. Der Anschluss an das internationale Bahnnetz verschaffte dem gesamtschweizerischen Fremdenverkehr einen spürbaren Aufschwung. Die Eisenbahn erleichterte und verbilligte das Reisen und bewirkte damit eine erste Demokratisierung und Globalisierung des Reisens. Vergnügungsreisen blieben zwar immer noch ein Privileg der begüterten Schichten, doch kamen diese nun in Scharen und aus ganz Europa in die Zentralschweiz. Wie anderswo in der Schweiz brachte man auch hier touristische Argumente ein, um den Eisenbahnbau voranzutreiben. Nach der Eröffnung der Linien Basel-Luzern 1859 und Zürich-Luzern 1864 erfolgte 1888 unter diesem Gesichtspunkt auch diejenige der Brünigbahn, die eine Verbindung der Zentralschweiz mit den Tourismuszentren des Berner Oberlands und damit eine Steigerung des Fremdenverkehrs garantieren sollte.

Reiseagentur Thomas Cook

Die Entstehung der Tourismusindustrie ist eng mit der globalen industriellen Entwicklung und der damit einhergehenden Verstädterung im 19. Jahrhundert verknüpft. Reisen war nicht nur eine Flucht aus der stickigen Enge der Stadt, sondern diente den Eliten auch als soziale Abgrenzung. Neue Transportmöglichkeiten wie Eisenbahn und Dampfschiff sowie erste Reiseagenturen wie diejenige von Thomas Cook erleichterten das Reisen und machten es für eine breitere Schicht von gut situierten Bildungsbürgern erträglich und bezahlbar.

Reisebegleitung: Franz Josef Bucher, Hotelkönig und Bergbahnpionier

In der Zentralschweiz realisierte man in der Blütezeit des Bergbahnbaus nicht nur Aussichtsbahnen wie diejenigen zur Rigi, zum Pilatus und zum Stanserhorn, sondern auch Zubringerbahnen zu Kurorten sowie Hotelbahnen, deren einziger Zweck der bequeme und schnelle Transport der Gäste war. Hoteliers gehörten zu den aktiven Förderern technischer Entwicklungen im Transport- und Kommunikationsbereich, weil sie damit ihre Hotelanlagen exklusiv, modern, bequem erreichbar und damit für eine elitäre und zahlungskräftige Kundschaft attraktiv machten. Der Gründer der Bürgenstock-Hotels, der Obwaldner Franz Josef Bucher, ist wohl das bekannteste Beispiel des umtriebigen, vernetzten und erfolgreichen Patrons in der Belle Époque-Hotellerie der Zentralschweiz. Mit sicherem Gespür für das grosse Geschäft verfolgte er seine Hotel-,

Bahn- und Strassenprojekte hartnäckig gegen alle Widerstände und baute damit ein internationales Familienunternehmen auf.
Buchers Stationen als Unternehmer lassen sich wie folgt zusammenfassen: Als 36-jähriger Sägereibesitzer und Parkettthersteller stieg er 1870 mit seinem Schwager und Geschäftspartner Josef Durrer mit der Eröffnung des Hotels Sonnenberg in Engelberg ins Hotelgeschäft ein. Nur kurze Zeit später eröffnete er 1873 auf der Alp Tritt oberhalb Stansstad das Grand Hotel Bürgenstock mit 220 Gästebetten, das sich rasch zum Inbegriff des luxuriösen Aussichtshotels entwickeln sollte. Den Bau des Hotels und der dazu nötigen Zufahrtsstrasse trieb er gegen den Widerstand der einheimischen Bauern voran, die sich gegen Bucher und seine Baupläne handgreiflich zur Wehr setzten. Die Durchsetzungskraft Buchers hing wohl nicht zuletzt auch mit seiner kompromisslosen Art zusammen, der sich andere Interessen unterzuordnen hatten. Nur so lässt sich verstehen, wie Bucher es gar bei der Schweizerischen Landestopographie durchsetzen konnte, dass auf den Karten der Name «Bürgenstock», der vorher den schmalen, luzernischen Teil auf der Spitze des Bürgenbergs bezeichnet hatte, auf das Gebiet seiner Hotels verlegt wurde.

Bucher zeigte ein feines Gespür für die Ansprüche des elitären Aussichtstourismus. Um den Gästen eine angenehmere und schnellere Anreise als über die bisherige Fahrstrasse zu bieten, baute er 1888 die Drahtseilbahn Kehrsiten-Bürgenstock. Und um ihnen die neuesten technischen Errungenschaften eines Stadthotels wie elektrische Beleuchtung und Fahrstühle bieten und die Drahtseilbahn betreiben zu können, nahm er in Buochs ein eigenes Elektrizitätswerk in Betrieb. Damit in der abgeschiedenen Lage auf dem Bürgenberg ein luxuriöser Hotelbetrieb aufrecht erhalten werden konnte, umfasste das Hoteldorf schon früh nebst Wäscherei und Gärtnerei auch eine Sägerei und eigene Schlosserei- und Schreinereiwerkstätten.

Den Glanzpunkt der Hotellandschaft Bürgenstock setzte Bucher 1905 mit der Eröffnung des Felsenweges und des Hammetschwandliftes, die ebenso ingenieurtechnische Glanzstücke wie spektakuläre Aussichtselemente waren. Der Erfolg gab ihm recht: die Nachfrage nach einem Aufenthalt auf dem Bürgenstock war derart gross, dass Gäste oft in Luzern zwei bis drei Wochen auf ein freies Zimmer auf dem Bürgenstock warten mussten.
Zusammen mit der Drahtseilbahn, welche nochmals eine Steigerung der Gästezahlen garantierte, eröffnete Bucher deshalb 1887/88 mit dem Park-Hotel ein weiteres Hotel mit 120 Betten. 1903/04, also zusammen mit dem Felsenweg und dem Hammetschwandlift, folgte mit dem Palace-Hotel das dritte Hotel, so dass die Gesamtzahl der Gästebetten auf dem Bürgenstock nun bei 600 lag.

Mit dem Bau der Ausflugsbahn und des Aussichtshotels auf dem Stanserhorn 1893 setzte sich Bucher-Durrer zwar nach der Hotellandschaft auf dem Bürgenstock ein weiteres bautechnisches Denkmal in der Zentralschweiz, das sich allerdings Zeit seines Lebens nie rentieren sollte.

1925 gingen die Hotelunternehmungen auf dem Bürgenstock von der Familie Bucher in den Besitz des Industriellen Friedrich Frey über, der die punkto Komfort veralteten Hotels bis 1948 mit hohen Investitionen modernisierte und die Hotellandschaft mit Golfanlage und Schwimmbad ergänzte. Im Moment erfährt die Hotellandschaft hoch über dem Vierwaldstättersee dank internationaler Gelder aus Katar einen Umbau zum «Resort der Superlative» (Zitat Unternehmens-Website) und wandelt mit diesem Anspruch auch auf den Spuren des Bürgenstock-Pioniers Franz Josef Bucher.

Didaktische Hinweise zur ThemenTour 2

Voraussetzungen – Vorwissen

Für die vorgeschlagene Vorbereitung der Exkursion im Unterricht wird die vorgängige Behandlung von folgenden Aspekten vorausgesetzt:

- Verkehrs- und Tourismusgeschichte auf schweizerischer Ebene (Anfänge im 18. Jh., 19. Jh. bis 1914)
- Industrialisierung in der Schweiz

Inhaltliche Zielsetzungen – Lehrplanbezüge

Der inhaltliche Fokus liegt auf der Region der Zentralschweiz

- Anfänge des Tourismus in der Zentralschweiz: Verkehrs- und Tourismusgeschichte
- Zusammenhänge Wirtschaftliche Entwicklung der Schweiz – Tourismus in der Zentralschweiz
- Belle Époque – Blütezeit des Tourismus in der Zentralschweiz
- Pioniere: Innovation und Unternehmergeist von Einzelfiguren treiben die Entwicklung voran (Chancen, Risiken) – am Beispiel von Franz Josef Bucher-Durrer

Lehrplan 21 – 3. Zyklus Sekundarstufe

Lehrplanbezug und Lernziele

Kompetenzbereich

RZG.5 Schweiz in Tradition und Wandel verstehen

Kompetenzen

RZG.5.1 Die Schülerinnen und Schüler können Entstehung und Entwicklung der Schweiz erklären.

Kompetenzstufe

RZG.5.1.b Die Schülerinnen und Schüler können Entstehung und Entwicklung der Schweiz als Bundesstaat schildern und in einen europäischen Zusammenhang stellen.

Überblick über die Materialien

ThemenTour 2: Pioniere	
Lehrperson (LP)	**Schülerinnen und Schüler (SuS)**
Vorbereitung im Unterricht	
LP organisiert Arbeit an 4 Themen «Pioniere»	Alle SuS bearbeiten Themen 1 und 2 in 2er-Teams im Unterricht. Bei der Bearbeitung des Themas 3 wählen die SuS AB 4 oder AB 5. Thema 4 ist als Vertiefungsmöglichkeit gedacht.
Lehrpersonen Dossiers zu allen AB ▪ Thema 1: Eisenbahn und Bergbahnen in der Zentralschweiz ▪ Thema 2: Dampfschifffahrt in der Zentralschweiz ▪ Thema 3: Pionier Bucher und Hotelwelt Bürgenstock ▪ Thema 4: Thomas Cook	Arbeitsblätter (AB) ▪ Thema 1: Eisenbahn und Bergbahnen in der Zentralschweiz AB 1: Bahnen ▪ Thema 2: Dampfschifffahrt in der Zentralschweiz AB 2: Schifffahrt ▪ Thema 3: Pionier Bucher und Hotelwelt Bürgenstock AB 3: Hotelwelt Bürgenstock AB 4: Pionier Bucher ▪ Thema 4: Thomas Cook AB 5: Cook
LP führt in Exkursion und den Auftrag ein: stellt die Postkartenserie 1-9 vor und lässt SuS im 2er-Team eine auswählen. Darauf achten, dass alle verteilt werden.	SuS wählen im 2er-Team die Postkarte aus, die sie am meisten anspricht.
Exkursion	
LP organisiert die Exkursion und begleitet die historische Spurensuche	SuS erfüllen Beobachtungsauftrag nach ihrer Postkarte – die gesamte Exkursion dient der «historischen Spurensuche». SuS halten Spuren zu ihrer Postkarte mit Fotos, Skizzen und Notizen fest und dokumentieren die gesamte Exkursion sorgfältig.

Nachbereitung im Unterricht	
Vorbereitung einer Präsentation der «Spurensuche»-Ergebnisse (2er-Teams) Varianten möglich: PowerPoint-Präsentationen, Plakate, Ausstellung im Schulzimmer (Plakate plus weitere Illustrationen, allenfalls Objekte) u.ä.	SuS erstellen ihre Präsentation zu ihrer «Spurensuche»
Präsentationen im Plenum mit Auftrag an alle (Ergebnisse aller Präsentationen stichwortartig festhalten)	Präsentation im Plenum – andere SuS halten die Ergebnisse der Kolleginnen und Kollegen mit Notizen fest.
Weiterführung mit zwei Varianten:	
Variante 1: Arbeitsblätter «Tourismus, Pioniere und wie weiter?» ▪ Arbeitsteilige Gruppenarbeit zur Vertiefung der Erkenntnisse und Transfer in Gegenwart und Zukunft (6 Trends mit je identischem Auftrag dazu) ▪ 2er- od. 4er-Teams bearbeiten die Aufträge schriftlich ▪ Auswertung im Plenum: die einzelnen Teams stellen ihren Trend vor und präsentieren ihre Ergebnisse zu den Aufgaben	
Variante 2: Weiterführung in ein vorbereitetes Streitgespräch über «Chancen und Risiken Bürgenstock 2015» aus der Sicht der Tourismus-Unternehmer vs. der Touristen ▪ Rollen werden verteilt, ▪ Argumente in Gruppen vorbereitet, ▪ anschliessend die Diskussion im Plenum geführt.	

Umsetzungsvorschlag für den Unterricht

ThemenTour 2: Pioniere		
Lehrperson (LP)	**Schülerinnen und Schüler (SuS)**	**Lektionen**
Vorbereitung im Unterricht		
Bearbeitung der Themen 1 und 2	alle bearbeiten AB 1 und AB 2	2 (- 4)
Bearbeitung Thema 3	arbeitsteilig – Wahlmöglichkeit: AB 3 Hotelwelt Bürgenstock AB 4 Pionier Bucher	2 (- 4)
Bearbeitung Thema 4	Vertiefungsmöglichkeit	2
Exkursion		
«Historische Spurensuche» als Auftrag für alle	Bearbeitung der Aufträge in 2er-Teams unterwegs	
Nachbereitung im Unterricht		
Präsentation der Ergebnisse der «historischen Spurensuche» im Plenum	Präsentation durch 2er-Teams (PowerPoint-Präsentationen, Plakate, Ausstellung u.ä.)	2 (- 4)
Weiterführung – Varianten	Bearbeitung der Aufträge in 2er-/4er-Teams	2 (- 4)

Hinweise zur Exkursion

Route und Zeitbedarf:

Exkursion mit Wandern auf dem Waldstätterweg: Bürgenstock – Felsenweg – Stansstad

Stansstad–Bürgenstock Hotel mit Postauto (ca. 00:15)

Bürgenstock Hotel–Hammetschwandlift Talstation zu Fuss / Felsenweg (ca. 00:40)

Liftfahrt

Bergstation Lift-Känzeli-Bürgenstock Hotel zu Fuss / Felsenweg (ca. 01:20)

Bürgenstock Hotel-Stansstad mit Postauto (ca. 00:15)

Stansstad – Luzern Lido mit Schiff (00:20, Besuch Verkehrshaus Schweiz 02:00)
Luzern Lido-Stansstadt mit Schiff (00:20)

Weiterführende Informationen

Internet

Die Website www.waldstaetterweg.ch bietet zusätzliche Hintergrundinformationen zum Thema Erfindergeist an folgenden Points of Interest (POI), die an der Exkursionsroute liegen:

- POI 20: Luzern, Schweizerhofquai und Nationalquai
- POI 21: Luzern, Vierwaldstättersee als touristische Ursprungslandschaft
- POI 36: Bürgenstock: Hotel Bürgenstock – Tourismuspioniere Bucher-Durrer
- POI 37: Felsenweg: Funktion Promenade und spektakulärer Aussicht
- POI 38: Hammetschwandlift: Lift & spektakulärster Teil des Felsenwegs bis Känzeli

Weitere POIs mit Hintergrundinformationen zum Thema Pioniere:

- POI 07: Vitznau: Bergbahnen und Tourismus – Pionierin Rigibahn
- POI 31: Rieden: Stanserhorn, Hotelpionier F.J. Bucher

Literatur

Romano Cuonz; Christof Hirtler; Hanspeter Niederberger: Hotelkönig, Fabrikant Franz Josef Bucher, Bergbahnbauer, Erfinder Josef Durrer, Kunstmaler, Phantast Beda Durrer. Kriens 1998.

Roland Flückiger: Tourismusanlagen. Vergessene Verkehrswege aus der Zeit der Belle Époque. In: Inventar Historischer Verkehrswege der Schweiz IVS (Hg): Bulletin 1993/1, S. 27 – 31.

Paul Huber: Luzern wird Fremdenstadt. Veränderungen der städtischen Wirtschaftsstruktur 1850-1914 (Beiträge zur Luzerner Stadtgeschichte 8). Luzern 1986.

Karin Schleifer-Stöckli: «...wir ‚Finsterlinge' der Urkantone!» Der Einfluss des Tourismus auf Lebenswelt und Mentalität in Nidwalden von 1850 bis 1914. Lizentiatsarbeit Zürich 1998.

Beatrice Schumacher: Ferien. Interpretation und Popularisierung eines Bedürfnisses. Schweiz 1890–1950. Diss. Uni Basel. Wien, Köln, Weimar 2000.

Kurzinformationen

Pionierin Rigibahn (Waldstätterweg POI 7)

R. Dikenmann, um 1875 © Staatsarchiv Schwyz

Die 1871 erbaute Zahnradbahn von Vitznau nach Rigi-Staffel mit ihrer Verlängerung bis Rigi-Kulm 1873 war als erste Zahnradbergbahn Europas eine technische und touristische Pioniertat. 1875 erhielt sie Konkurrenz durch die Arth-Rigi-Bahn, welche die Rigi von der Schwyzer Seite her erschloss.

Auf der Rigi verband zudem ab 1875 eine Bahn die beiden Hotelstandorte Rigi-Kaltbad und Rigi-Scheidegg. Die Technikbegeisterung der damaligen Zeit schlug sich in steigenden Besucherzahlen der bereits vorher vielbesuchten Rigi nieder. Die Hotels auf der Rigi wie das Grandhotel in Kaltbad (siehe Bild) entwickelten sich zu geschäftigen Orten mit internationalem Flair. Ende des 19. Jahrhunderts hatte die Rigi die höchste Hoteldichte im Alpenraum. Mit der Rigibahn begann die bahntechnische Eroberung der Alpengipfel. Bis 1914 erreichte die Schweiz mit 20 Bahnneubauten die höchste Zahnradbahndichte der Welt.

Weiterführende Informationen auf dem Waldstätterweg

Zu Verkehrswegen:

- POI 07: Vergessene Verkehrswege aus der Zeit der Belle Epoque

Zum Rigitourismus:

- POI 11: Weggis und Rigitourismus
- POI 13: Greppen und Rigitourismus
- POI 41: Buochs: Rigi als Trendsetterin

Zu Bergbahnen:

- POI 29: Alpnachstad: Pilatusweg und Pilatusbahn
- POI 31: Rieden: Berg- und Hotelbahnen Stanserhorn
- POI 33: Stansstad: Engelberger Bahnen und Wintertourismus
- POI 34: Hotel Fürigen: Berg- und Hotelbahnen
- POI 48: Triglis: Treib und Treib-Seelisbergbahn

Quellenangaben im Arbeitsblatt 1

Texte D1-D5
Erika Flückiger Strebel: Die Pilatusbahn: ein Höhepunkt der Schweizer Bergbahngeschichte, sowie dies.: Stanserhornbahn und -hotel – eine technische und touristische Pionierleistung, www.waldstaetterweg.ch – Vertiefungstexte POI 29 und 31, 2015.

Q1
R. Dikenmann, Rigi-Kaltbad, 1875 (Staatsarchiv Schwyz).

Q2
Postkarte: Stanserhorn. Hotel und Bahn,
(Historisches Museum Luzern)

Lösungen zum Arbeitsblatt 1

1. Begründe, warum sich der Anschluss Luzerns an das Eisenbahnnetz als zentraler Faktor erwies. (D1)

   Der Anschluss an das internationale Bahnnetz verschaffte dem gesamtschweizerischen Fremdenverkehr einen spürbaren Aufschwung. Die Eisenbahn erleichterte und verbilligte das Reisen und bewirkte damit eine erste Demokratisierung und Globalisierung des Reisens. Vergnügungsreisen blieben zwar immer noch ein Privileg der begüterten Schichten, doch kamen diese nun in Scharen und aus ganz Europa in die Zentralschweiz.

2. Ordne die folgenden Titel den richtigen Texten D1 – D5 zu.

Nummer Text	Titel
D4	Luftseilbahnen und Wintersportbahnen in der Zwischenkriegszeit
D1	Die Eisenbahn und der Boom des Fremdenverkehrs
D6	Pionierin Rigibahn
D2	Aussichtsbahnen als Attraktion für Technik- und Naturbegeisterte
D5	Ein Pionier und seine Bahn
D3	Hotel- und Zubringerbahnen als Teil des gehobenen

3. Arbeite aus D2-D4 die Erschliessung der Rigi, des Pilatus und des Stanserhorns heraus und stelle die wichtigsten Etappen auf einem Zeitenstrahl dar.

   1871 Zahnradbahn von Vitznau nach Rigi-Staffel
   1873 Verlängerung Zahnradbahn Vitznau bis Rigi-Gipfel
   →Anfang der bahntechnischen Eroberung der Alpengipfel

   1875 Verbindung der beiden Hotelstandorte von Rigi-Kaltbad und Rigi-Scheidegg mit einer Bahn

   1889 Eröffnung der Pilatusbahn – steilste Bergbahn der Welt

   1893 Standseilbahn auf Stanserhorn, erbaut von Franz Josef Durrer, mit neuem Bremssystem
   Strassenbahn zwischen Stans und Talstation der Standseilbahn

   1898 Eröffnung Stansstad-Engelbergbahn

   seit 1906 Rigi-Bahn-Betrieb auch im Winter - Wintersport

4. a) Welche Attraktion stellt Q1 dar? Erläutere die Bedeutung dieser Attraktion für die Entwicklung des Tourismus.

   Die 1871 erbaute Zahnradbahn von Vitznau nach Rigi-Staffel mit ihrer Verlängerung bis Rigi-Kulm 1873 war als erste Zahnradbergbahn Europas eine technische und touristische

Pioniertat. 1875 erhielt sie Konkurrenz durch die Arth-Rigi-Bahn, welche die Rigi von der Schwyzer Seite her erschloss.
Auf der Rigi verband zudem ab 1875 eine Bahn die beiden Hotelstandorte Rigi-Kaltbad und Rigi-Scheidegg. Die Technikbegeisterung der damaligen Zeit schlug sich in steigenden Besucherzahlen der bereits vorher vielbesuchten Rigi nieder. Die Hotels auf der Rigi wie das Grandhotel in Kaltbad (siehe Bild) entwickelten sich zu geschäftigen Orten mit internationalem Flair. Ende des 19. Jahrhunderts hatte die Rigi die höchste Hoteldichte im Alpenraum. Mit der Rigibahn begann die bahntechnische Eroberung der Alpengipfel. Bis 1914 erreichte die Schweiz mit 20 Bahnneubauten die höchste Zahnradbahndichte der Welt.

4. b) Schreibe einen Postkartentext aus der Sicht eines technikbegeisterten Touristen, der 1875 die Rigi besucht und davon schwärmt.

Individuelle Lösung

5.a) Ordne Q2 dem passenden Text zu.

D5

5.b) Schaue Q2 genau an. Was wird auf der Darstellung besonders betont?
Äussere Vermutungen für mögliche Gründe, warum genau die Aspekte so betont werden.

- Steilheit, die von Bahn erklommen wird – technische Bewunderung, Attraktion
- eindrückliches Hotel, das übermächtig auf dem Gipfel thront – touristische Attraktion
- technische Leistungen inmitten einer blühenden Naturlandschaft – touristische Attraktion

Materialien

Q1

R. Dikenmann, Rigi-Kaltbad, 1875.

D1

Der Anschluss Luzerns an das Schweizerische Eisenbahnnetz 1859 erwies sich für die Entwicklung des Zentralschweizer Fremdenverkehrs als zentraler Faktor. Allein in Luzern wurden zur Zeit des Eisenbahnanschlusses vier neue Hotels mit Seesicht eröffnet. Der Anschluss an das internationale Bahnnetz verschaffte dem gesamtschweizerischen Fremdenverkehr einen spürbaren Aufschwung. Die Eisenbahn erleichterte und verbilligte das Reisen und bewirkte damit eine erste Demokratisierung und Globalisierung des Reisens. Vergnügungsreisen blieben zwar immer noch ein Privileg der begüterten Schichten, doch kamen diese nun in Scharen und aus ganz Europa in die Zentralschweiz. Wie anderswo in der Schweiz brachte man auch hier touristische Argumente ein, um den Eisenbahnbau voranzutreiben. Nach der Eröffnung der Linien Basel-Luzern 1859 und Zürich-Luzern 1864 erfolgte 1888 unter diesem Gesichtspunkt auch diejenige der Brünigbahn, die eine Verbindung der Zentralschweiz mit den Tourismuszentren des Berner Oberlands und damit eine Steigerung des Fremdenverkehrs garantieren sollte.

D2

Den Anfang machte die Zahnradbahn von Vitznau nach Rigi-Staffel 1871 mit ihrer Verlängerung zum Rigi-Gipfel 1873. Sie machte das Rigi-Panorama zum bequem erfahrbaren Konsumgut und markierte den Anfang der bahntechnischen Eroberung der Alpengipfel in der ganzen Schweiz. 1875 erhielt sie Konkurrenz durch die Arth-Rigi-Bahn, welche die Rigi von der Schwyzer Seite her erschloss. Bahn- und Naturerlebnis verschmolzen an der Rigi zu einem technisch-

kulturellen Ensemble, das die Besucherzahlen hochschiessen liess und bis 1914 weltweit vielfach kopiert wurde. Erneut gesteigert wurde der Bergbahnboom 1889 mit der Eröffnung der Pilatusbahn, die den Titel der steilsten Bergbahn der Welt für sich beanspruchen konnte und zu einem Vorbild für weitere Bahnprojekte wurde, die sich an technischer Kühnheit überbieten wollten. Allen voran für die Standseilbahn zum Stanserhorn, die 1893 als Antwort auf die Pilatusbahn zusammen mit einem Hotelbetrieb auf dem Gipfel und eröffnet wurde und mit dem neuartigen Bremssystem ebenfalls mit einer bahntechnische Novität und Attraktion aufwartete.
Die Bergbahnen erfreuten sich bei den Feriengästen grösster Beliebtheit. Mit dem Bau von fast 20 Zahnradbahnen zwischen 1880 und 1914 erreichte die Schweiz vor dem Ersten Weltkrieg die weltweit höchste Dichte an Zahnradbahnen. Bekannteste Beispiele sind die Bahnen zum Rocher de Naye (1892), zum Brienzer Rothorn (1892), zum Gornergrat (1898) und zum Jungfraujoch (1912). Eine Vielzahl von Bergbahnprojekten wurde zudem gar nie verwirklicht, weil sich gegen die bahntechnische Erschliessung der Alpengipfel mehr und mehr Widerstand regte, der 1905 in der Gründung der Heimatschutzbewegung gipfelte.

Q2

Postkarte: Stanserhorn, Hotel und Bahn

D3

In der Zentralschweiz realisierte man in der Belle Époque des Bergbahnbaus nicht nur Aussichtsbahnen wie diejenigen zur Rigi, zum Pilatus und zum Stanserhorn, sondern auch Zubringerbahnen zu Kurorten sowie Hotelbahnen, deren einziger Zweck der bequeme und schnelle Transport der Gäste war. Hoteliers gehörten zu den aktiven Förderern technischer Entwicklungen im Transport- und Kommunikationsbereich, weil sie damit ihre Hotelanlagen exklusiv, modern, bequem erreichbar und damit für eine elitäre und zahlungskräftige Kundschaft attraktiv machten. Zwischen Stansstad und Stans eröffnete Hotelier Franz Josef Bucher 1893 gleichzeitig mit der Standseilbahn zum Stanserhorn eine Strassenbahn als Verbindung zwischen der Schiffstation in Stans und der Talstation der neuen Bergbahn, um damit die Anreise zum Aussichtsberg auch für Tagesausflügler attraktiv zu machen. Sie wurde 1898 abgelöst durch die Eröffnung der Stansstad-Engelberg-Bahn, die wiederum ein wichtiger Baustein für den Aufschwung Engelbergs als Kur- und Wintersportort war. Etwas weniger spektakulär als auf dem Stanserhorn bauten Hotelbetriebe auch andernorts in der Zentralschweiz eigene Zubringerbahnen. Dazu gehörten in Luzern die Standseilbahnen zum Château Gütsch (1884), zum Hotel Montana (1910) und zum Dietschiberg (1912), die Standseilbahn von Kehrsiten (1888) und der Hammetschwandlift zu den Hotels auf dem Bürgenstock (1905), die Standseilbahn von Kriens zum Hotel Sonnenberg (1902) und die Zahnradbahn von Brunnen zum Hotel Axenstein in Morschach (1905). [...]
Der Ausbau der Bergbahninfrastruktur war besonders in der Belle Époque von einer Investitions-Euphorie geprägt, die ähnlich wie in der Hotellerie zu einer Übersättigung an Ausflugsbahnen rund um den Vierwaldstättersee führte. Weil die touristisch orientierten Bergbahnen weit höhere Fahrpreise verlangten als die Eisenbahn, blieb die Zahl der Fahrgäste auf eine kleine Elite beschränkt. Dies bekam besonders die Stanserhornbahn zu spüren, deren Fahrgastfrequenzen in den ersten Betriebsjahren die Erwartungen der Investoren nicht erfüllen konnten.

D4

Einen erneuten bahntechnischen Pionierstatus erwarb sich die Zentralschweiz gegen Ende der Belle Époque und in der Zwischenkriegszeit mit der Lancierung von Bahnen für den Wintertourismus. Seit 1906 verkehrte die Rigi-Bahn auf Initiative der Hotelière Rosa Dahinden von Rigi-Kaltbad auch im Winter, um damit die Rigi für Wintersportler zu erschliessen. 1913 eröffnete Engelberg eine Drahtseilbahn zur Gerschnialp, die als eine der ersten Bergbahnen der Schweiz primär für den Winterbetrieb vorgesehen war. Zusammen mit der ebenfalls neuen Bobsleigh-Bahn half sie entscheidend mit, Engelberg in der Zwischenkriegszeit als Wintersportzentrum aufzubauen. 1927 nahm man mit der Engelberg-Trübsee-Bahn die erste Luftseilbahn der Schweiz in Betrieb (sieht man vom kurzfristigen Einsatz des Wetterhornaufzugs in Grindelwald von 1908-1914 ab), 1944 folgte die europaweit erste Einersesselbahn vom Trübsee zum Jochpass.

D5

1893 baute der Obwaldner Hotelpionier Franz Josef Bucher mit seinem Schwager Josef Durrer eine elektrisch betriebene Standseilbahn zum Stanserhorn. Sie war eine direkte Antwort auf die 1889 eröffnete Pilatusbahn. Ihre Steilheit und ein neuartiges Bremssystem machten sie zu einer technischen Pioniertat.
Der Bau der Stanserhornbahn inklusive Gipfelhotel fiel in eine Zeit der Bergbahneuphorie, die nicht nur in der Zentralschweiz zu einer Übersättigung mit Aussichtsbahnen führte. Trotz raffi-

nierter Werbemethoden und dem Bau einer Strassenbahn zwischen Stansstad und Stans, welche die Anreise der Passagiere erleichtern sollte, blieb die Stanserhornbahn lange Zeit nicht rentabel. Denn nur die vermögende Elite konnte sich die teuren Fahrpreise der Bergbahnen leisten. Mit der 2012 eröffneten Cabrio-Seilbahn hat das Stanserhorn ganz im Sinne ihrer Gründer erneut eine technische Innovation zu bieten.

D6

Die 1871 erbaute Zahnradbahn von Vitznau nach Rigi-Staffel mit ihrer Verlängerung bis Rigi-Kulm 1873 war als erste Zahnradbergbahn Europas eine technische und touristische Pioniertat. Auf der Rigi verband zudem ab 1875 eine Bahn die beiden Hotelstandorte Rigi-Kaltbad und Rigi-Scheidegg. Die Technikbegeisterung der damaligen Zeit schlug sich in steigenden Besucherzahlen der bereits vorher vielbesuchten Rigi nieder. Die Hotels auf der Rigi wie das Grandhotel in Kaltbad entwickelten sich zu geschäftigen Orten mit internationalem Flair. Ende des 19. Jahrhunderts hatte die Rigi die höchste Hoteldichte im Alpenraum. Mit der Rigibahn begann die bahntechnische Eroberung der Alpengipfel. Bis 1914 erreichte die Schweiz mit 20 Bahnneubauten die höchste Zahnradbahndichte der Welt.

Aufgaben

1. Begründe, warum sich der Anschluss Luzerns an das Eisenbahnnetz als zentraler Faktor erwies. (D1)
2. Ordne die folgenden Titel den richtigen Texten D1 – D5 zu.

Nummer Text	Titel
	Luftseilbahnen und Wintersportbahnen in der Zwischenkriegszeit
	Die Eisenbahn und der Boom des Fremdenverkehrs
	Pionierin Rigibahn
	Aussichtsbahnen als Attraktion für Technik- und Naturbegeisterte
	Ein Pionier und seine Bahn
	Hotel- und Zubringerbahnen als Teil des gehobenen Hotelstan-

3. Arbeite aus D2-D6 die Erschliessung der Rigi, des Pilatus und des Stanserhorns heraus und stelle die wichtigsten Etappen auf einem Zeitenstrahl dar.

4.a) Welche Attraktion stellt Q1 dar? Erläutere die Bedeutung dieser Attraktion für die Entwicklung des Tourismus.

4.b) Schreibe einen Postkartentext aus der Sicht eines technik-begeisterten Touristen, der 1875 die Rigi besucht und davon schwärmt.

5.a) Ordne Q2 dem passenden Text zu.

5.b) Schau dir Q2 genau an. Was wird auf der Darstellung besonders betont?

Äussere Vermutungen für mögliche Gründe, warum genau die Aspekte so betont werden.

Kurzinformationen

Quaianlage Luzern (Waldstätterweg POI 20)

R. Dikenmann. Schweizerhofquai um 1870

Zwischen 1833 und 1870 schuf Luzern im Zuge seines Aufstiegs zur internationalen Fremdenverkehrsstadt eine grosszügige Quaianlage entlang des Sees. Schweizerhofquai und Nationalquai, beide nach den gleichzeitig entlang der Promenade gebauten Luxushotels benannt, veränderten das Stadtbild markant.

Gleichzeitig mit dem ersten Abschnitt der Promenade erstellte man in den 1840er-Jahren mit dem Schweizerhof das erste Luxushotel Luzerns sowie die Anlegestellen der Dampfschiffe nach Flüelen und Alpnach. 1871 erfolgte die Verlängerung des Schweizerhofquais durch den Nationalquai. Eine grosszügige Anlage und 230 schattige Kastanienbäume machten die Promenade rasch zum beliebten gesellschaftlichen Treffpunkt. Parallel zur Seepromenade begann Luzern mit dem Aufbau einer Tourismusmeile, wo sich die fremden Gäste in Dioramen, Museen, Souvenirläden und Restaurants informieren und vergnügen konnten.

Weiterführende Informationen

Zu Thomas Cook:

- POI 20: Martino Froelicher, Schweizerhofquai und Nationalquai, in: IVS LU 16
- POI 21: Zur Dampfschifffahrt auf dem Vierwaldstättersee

Literatur und Filmmaterial

Gwerder, Josef: Die Dampfschiffkapitäne vom Vierwaldstättersee. 104 Kapitänsporträts von 1837 bis heute. Maihof Verlag, Luzern, 1997.

Filmmaterial vom Bahnhofbrand wurde im Jahre 1991 vom Journalisten Peter A. Meyer zu einem fünfzehnminütigen Film zusammengestellt. Das Historische Museum Luzern hat den Film digitalisiert und auf youtube veröffentlicht: https://www.youtube.com/watch?v=OwcIDEi-9fA

Quellenangaben im Arbeitsblatt 2

Textquellen und Bildquellen:

Q1
Kolorierter Entwurf der Firma Josef Zemp für den repräsentativen Erst-Klass-Salon des Dampfschiffs Gallia, aus: Gwerder, Josef; Meister, Jürg; Liechti, Erich: Die Geschichte der Schiffahrt auf dem Vierwaldstättersee. Luzern 1999, Seite 258.

Q2
Bahnhof Luzern mit Anlegestelle für Dampfschiffe, aus: Bühlmann, Karl; Schnieper, Xaver: Der Vierwald-Stättersee, 1870-1910. Luzern 1980.

D1
Historischer Strukturatlas der Schweiz: Thomas Frey, Urs Fritzsche, Bruno Fritzsche, Dampfschiffe, S.52, Der Eisenbahnbau 1854-1877, Die Entwicklung bis 1914, S.60.

Lösungen zu den Aufgaben in Arbeitsblatt 2

1.

											12											
1										G	U	E	T	E	R							
2									E	I	N	D	E	C	K	E	R					
3											T	E	L	L	-	F	I	E	B	E	R	
4										B	E	L	L	E		E	P	O	Q	U	E	
5					W	I	N	K	E	L	R	I	E	D								
6										Z	W	A	N	Z	I	G						
7	A	L	P	E	N	P	A	N	O	R	A	M	A									
8							B	A	S	E	L											
9									R	A	D	D	A	M	P	F	E	R				
10							S	C	H	W	E	I	Z	E	R	H	O	F	Q	U	A	I
11							S	A	L	O	N	S	C	H	I	F	F	E				

waagrecht:

1 Das wurde mit den ersten Dampfschiffen hauptsächlich transportiert. (ü=ue)
2 So nannte man die ersten einfachen Dampfschiffe.
3 Diese «Krankheit» erreicht 1906 einen Höhepunkt, weil die Dampfschiffe die Touristen zu historischen Orten am Vierwaldstättersee transportieren.
4 In dieser Zeitepoche wurden die Orte am Vierwaldstättersee zu blühenden Tourismusorten.
5 Eines der beiden ersten Dampfschiffe, welches den Namen eines Schweizer Helden trägt.
6 Diese hohe Geschwindigkeit erreichten Dampfschiffe (km/h, als Wort geschrieben)
7 Dies ist das Fremdwort für «Rundblick in die Alpen»
8 1859 fuhr die erste Eisenbahn von Luzern in diese Stadt.
9 Der Vierwaldstättersee besitzt die grösste Flotte Europas aus diesen Verkehrsmitteln.
10 Hier stand zuvor die Hofbrücke. Nach der Aufschüttung des Sees entstand hier die erste Anlegestelle für Dampfschiffe (1885).
11 So nannte man die luxuriösen Dampfschiffe aus der Zeit der Belle-Époque.

senkrecht:

Heute noch gibt es fünf Raddampfer auf dem Vierwaldstättersee. Sie heissen «Stadt Luzern», «Schiller», «Uri», «Gallia» und **Unterwalden! (=Lösungswort 12)**

2.
Touristische Attraktion geblieben: 5 von ca. 30 Dampfschiffen sind heute noch aktiv, was der grössten Raddampferflotte Europas entspricht.
Seit 1970er-Jahren werden sie immer wieder restauriert und gepflegt – belegt die kontinuierliche touristische Bedeutung.
Trend zur Nostalgie – Belle Époque eine beliebte vergangene Epoche, die viele Menschen/Touristen besonders anspricht («goldenes Zeitalter»).

Materialien

D1

Dampfschiffe und Eisenbahnen bringen Touristen
Im Vergleich zur restlichen Schweiz wurde die Dampfschifffahrt in der Zentralschweiz eher spät eingeführt (1837) und hatte anfangs mit dem Widerstand der Schiffleute zu kämpfen, die um ihre Einkünfte fürchteten. Um 1850 zirkulierten auf dem Vierwaldstättersee allerdings bereits vier Dampfschiffe, die Luzern zweimal täglich in einer dreistündigen Fahrt mit Flüelen (Uri) verbanden. Ans Schweizerische Eisenbahnnetz schloss sich Luzern im Jahr 1859 an. Die Eisenbahn erleichterte und verbilligte das Reisen, so dass es sich immer mehr Menschen leisten konnten. Nur zum Vergnügen reisten aber weiterhin ausschliesslich reiche Leute der Oberschicht, doch kamen diese nun in Scharen und aus ganz Europa in die Zentralschweiz. Nach der Eröffnung der Linien Basel-Luzern 1859 und Zürich-Luzern 1864 erfolgte 1888 auch diejenige der Brünigbahn.

Die allerersten Dampfschiffe waren Eindecker
Die ersten Dampfschiffe in der Schweiz waren sogenannte *Eindecker* und dienten vor allem dem Güter- und Posttransport. Die Passagierräume befanden sich ohne jeglichen Komfort unter Deck. Im Vergleich zu herkömmlichen Segenschiffen oder Nauen (Ruderbooten) erreichten die Dampfer aber sehr hohe Geschwindigkeiten von bis zu 20 km/h. Sie waren damit vor der Eisenbahn das schnellste Verkehrsmittel überhaupt. Zudem waren sie von Wind und Wetter unabhängig und konnten einen genauen Fahrplan einhalten.

Das Dampfschiff als Sehenswürdigkeit
An Seen gelegene Orte mit Blick aufs Alpenpanorama wie Luzern entwickelten sich in der Belle Époque zu blühenden Tourismusorten. Weil das Bahnnetz in der Schweiz immer besser ausgebaut wurde, konnten viele der fremden Gäste mit der Eisenbahn transportiert werden – eine grosse Konkurrenz zu den Dampfschiffen also! Darum entwickelten sich die Dampfschiffe von Warenschiffen zu Luxusschiffen: Pionierhaft war 1872 die Inbetriebnahme der zwei neuen Salonschiffe «Germania» und «Italia». Diese Dampfschiffe transportierten keine Güter mehr, sondern waren ausschliesslich für Touristen bestimmt. Dies zeigte sich in der luxuriösen Ausstattung der Schiffe, den geräumigen und lichtdurchfluteten Sälen oder eben Salons.

Ausserdem konnten die neuen Dampfer viel mehr Personen transportieren. Wo die ersten Dampfschiffe, «Rigi» und «Winkelried», noch 200 bis 400 Passagiere an Bord nehmen konnten, fassten die neuen Luxusdampfer 750 Reisende. Bekannte Hoteliers lieferten die gediegene Verpflegung für die Fahrgäste. Mit Erfolg: die Vierwaldstättersee-Dampfschifffahrt erlebte innerhalb von nur zwölf Jahren zwischen 1869 und 1881 nahezu eine Verdoppelung der Passagierzahlen von 430‘000 auf 832‘000 Personen.

Das Wilhelm-Tell-Fieber
Das Dampfschiff brachte die Reisenden zu neuen Reisezielen rund um den Vierwaldstättersee. Zuvor beschränkten sich die Touristen auf den Besuch der Stadt Luzern und der Rigi. Auf bequeme Art konnte man aber nun den schönen See geniessen und in kurzer Zeit historische Stätten wie das Rütli oder die Tellskapelle erreichen und besichtigen. Das «Tell-Fieber» erreichte 1906 einen Höhepunkt mit den beiden neuen Dampfschiffen *Schiller* und *Wilhelm Tell*. Bis heute ist das *Wilhelm Tell* erhalten geblieben, allerdings nicht als fahrendes Schiff, sondern als Restaurant am Schweizerhofquai.

Fünf Geschichtenerzähler aus der Zeit um 1900

Die Dampfschifffahrt auf dem Vierwaldstättersee ist bis heute für die Tourismusregion Zentralschweiz von zentraler Bedeutung geblieben. Von den ehemals fast 30 Dampfschiffen sind heute noch fünf aktiv: *Stadt Luzern*, *Uri*, *Gallia*, *Unterwalden* und *Schiller*. Damit besitzt der Vierwaldstättersee die grösste Raddampferflotte von Europa. Seit den 1970er-Jahren werden die fünf noch verbliebenen Dampfschiffe immer wieder restauriert und sind zur touristischen Attraktion geworden. Wohl nicht zuletzt auch deshalb, weil sie uns als schwimmende Zeugen der Belle Époque von längst vergangene Zeit des luxuriösen und technikbegeisterten Reisens «erzählen».

Q1

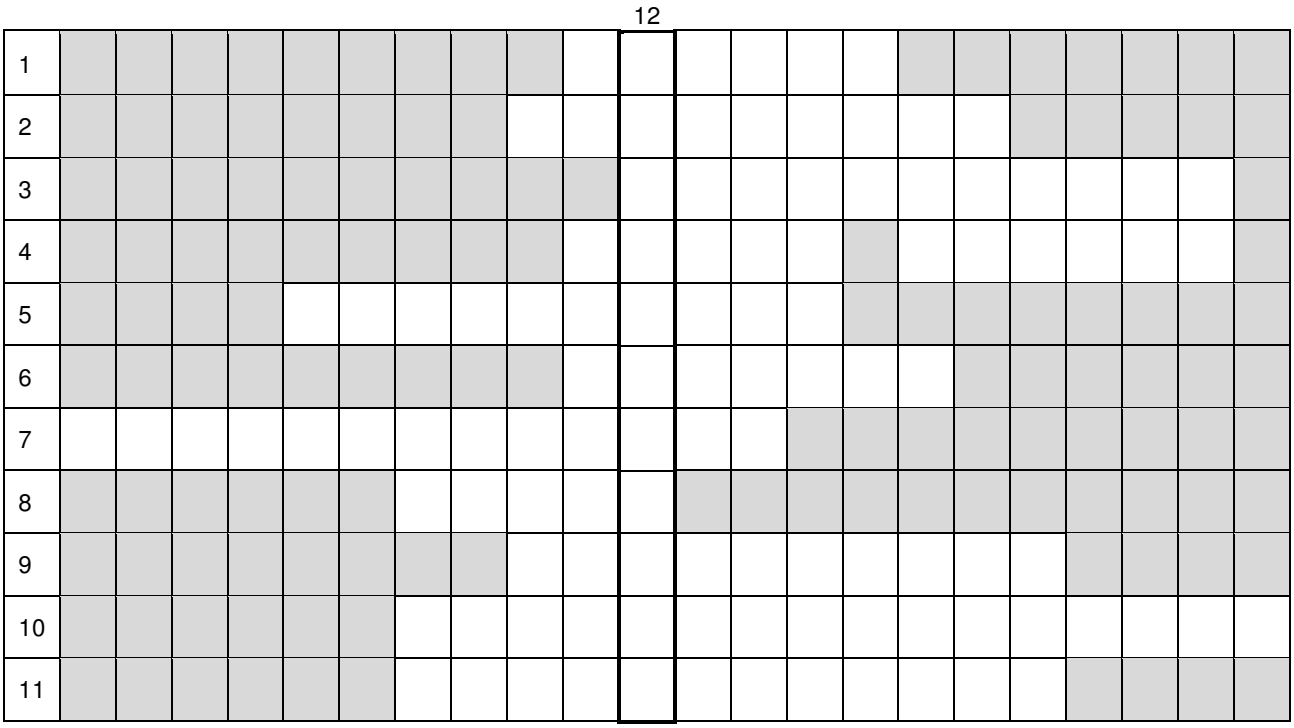
Vornehmer Salon des Dampfschiffes «Gallia»

Q2

Luzern - Blick auf den alten Bahnhof und die Anlegestelle für die Dampfschiffe

Aufgaben

1. Lies D1 und schau Dir die Bilder Q1 und Q2 genau an. Löse dann das Kreuzworträtsel.



waagrecht:

1 Das wurde mit den ersten Dampfschiffen hauptsächlich transportiert. (ü=ue)
2 So nannte man die ersten einfachen Dampfschiffe.
3 Diese «Krankheit» erreicht 1906 einen Höhepunkt, weil die Dampfschiffe die Touristen zu historischen Orten am Vierwaldstättersee transportieren.
4 In dieser Zeitepoche wurden die Orte am Vierwaldstättersee zu blühenden Tourismusorten.
5 Eines der beiden ersten Dampfschiffe, welches den Namen eines Schweizer Helden trägt.
6 Diese hohe Geschwindigkeit erreichten Dampfschiffe (km/h, als Wort geschrieben)
7 Dies ist das Fremdwort für «Rundblick in die Alpen»
8 1859 fuhr die erste Eisenbahn von Luzern in diese Stadt.
9 Der Vierwaldstättersee besitzt die grösste Flotte Europas aus diesen Verkehrsmitteln.
10 Hier stand zuvor die Hofbrücke. Nach der Aufschüttung des Sees entstand hier die erste Anlegestelle für Dampfschiffe (1885).
11 So nannte man die luxuriösen Dampfschiffe aus der Zeit der Belle-Époque.

senkrecht:

Heute noch gibt es fünf Raddampfer auf dem Vierwaldstättersee. Sie heissen «Stadt Luzern», «Schiller», «Uri», «Gallia» und ……! (=Lösungswort 12)

2. Warum spielen Dampfschiffe auf dem Vierwaldstättersee noch heute eine grosse Rolle? Begründe die heutige Bedeutung in wenigen Sätzen.

Kurzinformationen

Hotellandschaft Bürgenstock (Waldstätterweg POI 36)

© Historisches Museum Luzern

1873 eröffnet der Obwaldner Unternehmer, Hotel- und Bahnpionier Franz Josef Bucher-Durrer auf der Alp Tritt oberhalb Kehrsiten das Grand Hotel Bürgenstock. Das Aussichtshotel hoch über dem Vierwaldstättersee wird sofort zum Publikumsmagnet und macht den Bürgenstock zum international bekannten Reiseziel.

Das nur während zwei Sommermonaten geöffnete Grand Hotel Bürgenstock vermag mit seinen 220 Betten die Nachfrage nicht zu stillen. 1888 eröffnet Hotelier Bucher deshalb gleichzeitig mit der Drahtseilbahn ab Kehrsiten das Park-Hotel. 1905 ergänzt das Palace-Hotel als dritter Hotelbetrieb die Zahl der Gästebetten auf 600. Zusammen mit einer weitläufigen Parkanlage, zur der ab 1905 auch der Felsenweg mit dem Hammetschwandlift zählt, entsteht auf dem Bürgenstock eine Hotellandschaft, die dem Bedürfnis der reichen Hotelgäste der Belle Époque nach kultivierter Abgehobenheit in idealer Weise entspricht.

Weiterführende Informationen

Zum Bürgenstock

- POI 37: Alpine Promenaden
- POI 38: Ein Lift als Werbeträger

Zur Hotellerie in der Zentralschweiz

- POI 08: Hotelpioniere in der Zentralschweiz sowie Schweizer Luxushotellerie in der Belle Époque.

Quellenangaben im Arbeitsblatt 3

D1
Erika Flückiger Strebel 2015.

Bild von Bucher
Aus: http://de.buergenstock.ch/resort/heritage/ (Stand 27.11.2014)

Lösungen zu den Aufgaben im Arbeitsblatt 3

1. «Franz Josef Bucher-Durrer (1834-1906): Nicht nur auf dem Bürgenstock ein Pionier» – zeige auf, dass diese Aussage berechtigt ist.

   Erstelle dazu mit Hilfe der Informationen aus D1 ein Mindmap zur Person Franz Josef Bucher-Durrers, das die Aussage begründen kann.

INDIVIDUELLE SCHÜLERLÖSUNGEN

2. Recherchiere im Internet, speziell auf der Homepage des Waldstätterwegs (www.waldstaetterweg.ch), nach passenden Bildern (Minimum 3 Bilder). Ordne die Bilder den entsprechenden Einträgen in deinem Mindmap zu und füge sie direkt ein.

INDIVIDUELLE SCHÜLERLÖSUNGEN

3. INDIVIDUELLE SCHÜLERLÖSUNGEN

Hier eine originale Werbung zum Hotel-Imperium von Bucher.

Inserat Luzerner Fremdenblatt, Hotel von

4. Gibt es heute noch Pioniere? Was sind für dich Kriterien, die einen Pionier ausmachen? Halte deine Position in wenigen Sätzen fest.

   Der Duden definiert einen Pionier als jemanden, der auf einem Gebiet bahnbrechend ist; ein Wegbereiter. Die Gebiete könnten sehr vielfältig aufgefasst werden – gesellschaftlich dominant sind aber wohl die Bereiche der Technologie, Technik und der Wissenschaften. In dem Sinne hat der Begriff «Pionier» keine nur historische Gültigkeit und kann in allen Epochen, aber auch der Gegenwart verwendet werden.

Materialien

Franz Josef Bucher-Durrer (1834-1906): Nicht nur auf dem Bürgenstock ein Pionier

Der Gründer der Bürgenstock-Hotels, der Obwaldner Franz Josef Bucher, ist wohl das bekannteste Beispiel des umtriebigen, vernetzten und erfolgreichen Patrons in der Belle Époque-Hotellerie der Zentralschweiz. Mit sicherem Gespür für das grosse Geschäft verfolgte er seine Hotel-, Bahn- und Strassenprojekte hartnäckig gegen alle Widerstände und baute damit ein internationales Familienunternehmen auf. Über ihn ist bereits viel geschrieben worden, und eine gewisse Legendenbildung ist nicht von der Hand zu weisen. So kursieren über ihn weit mehr Anekdoten als zu anderen Hoteliers. Eine dieser Anekdoten charakterisiert sein zupackendes und forderndes Wesen wohl am augenfälligsten: So soll der weltgewandte Bucher, auf dem Höhepunkt seiner Karriere notabene Herr über die grösste Hotelkette Europas mit zehn Luxus-Hotels von Basel bis Kairo, nebst seinem Obwaldner Dialekt nur ein fremdsprachiges Wort beherrscht haben, und zwar das Wort «Subito!»

Buchers Stationen als Unternehmer lassen sich wie folgt zusammenfassen: Als 36-jähriger Sägereibesitzer und Parkettthersteller stieg er 1870 mit seinem Schwager und Geschäftspartner Josef Durrer mit der Eröffnung des Hotels Sonnenberg in Engelberg ins Hotelgeschäft ein. Nur kurze Zeit später eröffnete er 1873 auf der Alp Tritt oberhalb Stansstad das Grand Hotel Bürgenstock mit 220 Gästebetten, das sich rasch zum Inbegriff des luxuriösen Aussichtshotels entwickeln sollte. Den Bau des Hotels und der dazu nötigen Zufahrtsstrasse trieb er gegen den Widerstand der einheimischen Bauern voran, die sich gegen Bucher und seine Baupläne handgreiflich zur Wehr setzten. Die Durchsetzungskraft Buchers hing wohl nicht zuletzt auch mit seiner kompromisslosen Art zusammen, der sich andere Interessen unterzuordnen hatten. Nur so lässt sich verstehen, wie Bucher es gar bei der Schweizerischen Landestopographie durchsetzen konnte, dass auf den Karten der Name «Bürgenstock», der vorher den schmalen, luzernischen Teil auf der Spitze des Bürgenbergs bezeichnet hatte, auf das Gebiet seiner Hotels verlegt wurde.

Bucher zeigte ein feines Gespür für die Ansprüche des elitären Aussichtstourismus. Um den Gästen eine angenehmere und schnellere Anreise als über die bisherige Fahrstrasse zu bieten, baute er 1888 die Drahtseilbahn Kehrsiten-Bürgenstock. Und um ihnen die neuesten technischen Errungenschaften eines Stadthotels wie elektrische Beleuchtung und Fahrstühle bieten und die Drahtseilbahn betreiben zu können, nahm er in Buochs ein eigenes Elektrizitätswerk in Betrieb. Damit in der abgeschiedenen Lage auf dem Bürgenberg ein luxuriöser Hotelbetrieb aufrecht erhalten werden konnte, umfasste das Hoteldorf schon früh nebst Wäscherei und Gärtnerei auch eine Sägerei und eigene Schlosserei- und Schreinereiwerkstätten.

Den Glanzpunkt der Hotellandschaft Bürgenstock setzte Bucher 1905 mit der Eröffnung des Felsenweges und des Hammetschwandliftes, die ebenso ingenieurtechnische Glanzstücke wie spektakuläre Aussichtselemente waren. Der Erfolg gab ihm recht: die Nachfrage nach einem Aufenthalt auf dem Bürgenstock war derart gross, dass Gäste oft in Luzern zwei bis drei Wochen auf ein freies Zimmer auf dem Bürgenstock warten mussten.
Zusammen mit der Drahtseilbahn, welche nochmals eine Steigerung der Gästezahlen garantierte, eröffnete Bucher deshalb 1887/88 mit dem Park-Hotel ein weiteres Hotel mit 120 Betten. 1903/04, also zusammen mit dem Felsenweg und dem Hammetschwandlift, folgte mit dem Palace-Hotel das dritte Hotel, so dass die Gesamtzahl der Gästebetten auf dem Bürgenstock nun bei 600 lag.

Der Erfolg Buchers gründete nicht nur auf seiner Hartnäckigkeit und seinem Gespür für das Geschäft mit dem Luxus und dem Vergnügen, sondern auch auf der aktiven Einbindung der Familie in seine diversen Unternehmen. Von seinen 14 Kindern nahmen sechs Söhne leitende Hotelpositionen ein. Nebst seinen Söhnen band Bucher auch die Schwiegersöhne, die über Fachkenntnisse als Arzt oder Kellner verfügten, gezielt als *Chef de service* oder Kurarzt in die Verantwortung des Betriebs ein. Nur dank dem Einbezug aller familiären Kräfte war es Bucher überhaupt möglich, seine weitreichenden Pläne umzusetzen und sein Hotelimperium aufzubauen. So waren es vornehmlich seine Kinder, welche den Betrieb auf dem Bürgenstock leiteten, während Bucher den Bau neuer Hotels auf dem Stanserhorn, in Luzern, Genua, Montreux, Basel und letztlich Kairo sowie seine diversen Standseilbahnprojekte wie etwa die Bahn zum Stanserhorn vorantreiben konnte. Bucher kombinierte beim Ausbau seines Hotelimperiums mit sicherem Gespür Stadthotels und ländliche Aussichtshotels und war damit perfekt auf die Reisebedürfnisse der Belle Epoque ausgerichtet, stiegen doch viele Reisende zwecks Akklimatisation zuerst in der Stadt ab, um dort auf ein freies Zimmer im Berghotel zu warten.

Vor dem Ersten Weltkrieg besuchte eine reiche, gutbürgerliche bis adelige Klientel aus Frankreich, England, Deutschland, Russland und den USA die Bürgenstock-Hotels. Mit dem Krieg und der damit einhergehenden Krise im Schweizer Tourismus veränderte sich auch auf dem Bürgenstock das Gästesegment, so dass nunmehr der grösste Teil der Gäste aus der Schweiz kam.
Mit dem Bau der Ausflugsbahn und des Aussichtshotels auf dem Stanserhorn 1893 setzte sich Bucher-Durrer zwar nach der Hotellandschaft auf dem Bürgenstock ein weiteres bautechnisches Denkmal in der Zentralschweiz, das sich allerdings Zeit seines Lebens nie rentieren sollte.
Um die Rentabilität zu erhöhen und den Ausflugsverkehr zum Stanserhorn anzukurbeln, griff Bucher zu neuartigen Werbemethoden. Gäste seiner Hotels auf dem Bürgenstock köderte er mit dem Angebot eines Gratis-Mittagessens im Stanserhorn-Restaurant für eine Fahrt zum Stanserhorn. Ohne Hemmungen suggerierte er auf Werbeplakaten zum Stanserhorn eine in Wirklichkeit nicht existente Aussicht auf die Berner Hochalpen, setzte eine Kolonie Murmeltiere aus, um damit die gängigen Vorstellungen der Touristen von einem Bergerlebnis in den Schweizer Alpen zu befriedigen oder liess Luftballons mit einem angehefteten Billet für eine Gratisfahrt und –übernachtung auf dem Stanserhorn steigen.

Am Stanserhornprojekt zeigen sich beispielhaft die wesentlichen Charakterzüge des Unternehmers Bucher wie Hartnäckigkeit, Zielstrebigkeit, Selbstvertrauen, Risikofreudigkeit, Begeisterungsfähigkeit, Glaube an neue technische Errungenschaften, Innovationskraft und ein unbändiger Tatendrang. In ihrer Summe charakterisieren sie das Wesen eines jeden Pioniers und – ergänzt mit dem sicheren Gespür fürs Geschäft – den wirtschaftlich erfolgreichen Pionier.
Für die weitere Entwicklung des Nidwaldner Tourismus waren die Leistungen Buchers notwendige Meilensteine. Obwohl oder eben gerade weil er für viele Nidwaldner den Fortschritt verkörperte und ihn kompromisslos durchzusetzen versuchte, genoss er in Bevölkerung und Politik aber weit weniger Wohlwollen als andere Hoteliers wie etwa Kaspar Blättler, der Hotelpionier im Rotzloch und auf dem Pilatus.

1925 gingen die Hotelunternehmungen auf dem Bürgenstock von der Familie Bucher in den Besitz des Industriellen Friedrich Frey über, der die punkto Komfort veralteten Hotels bis 1948 mit hohen Investitionen modernisierte und die Hotellandschaft mit Golfanlage und Schwimmbad ergänzte. Im Moment erfährt die Hotellandschaft hoch über dem Vierwaldstättersee dank internationaler Gelder aus Katar einen Umbau zum «Resort der Superlative» (Zitat Unternehmens-Website) und wandelt mit diesem Anspruch auch auf den Spuren des Bürgenstock-Pioniers Franz Josef Bucher.

Aufgaben

1. «Franz Josef Bucher-Durrer (1834-1906): Nicht nur auf dem Bürgenstock ein Pionier» – zeige auf, dass diese Aussage berechtigt ist.

   Erstelle dazu mit Hilfe der Informationen aus D1 ein Mindmap zur Person Franz Josef Bucher-Durrers, das die Aussage begründen kann.

2. Recherchiere im Internet, speziell auf der Homepage des Waldstätterwegs (www.waldstaetterweg.ch), nach passenden Bildern (Minimum 3 Bilder). Ordne die Bilder den entsprechenden Einträgen in deinem Mindmap zu und füge sie direkt ein.

3. Entwirf mithilfe der Informationen aus D1 eine Werbung, die 1906 für die «Hotelwelt» von Bucher auf dem Bürgenstock in einer Zeitung hätte werben können.

4. Gibt es heute noch Pioniere? Was sind für dich Kriterien, die einen Pionier ausmachen?
   Halte deine Position in wenigen Sätzen fest.

Kurzinformationen

Hotellandschaft Bürgenstock (Waldstätterweg POI 36)

© *Historisches Museum Luzern*

1873 eröffnet der Obwaldner Unternehmer, Hotel- und Bahnpionier Franz Josef Bucher-Durrer auf der Alp Tritt oberhalb Kehrsiten das Grand Hotel Bürgenstock. Das Aussichtshotel hoch über dem Vierwaldstättersee wird sofort zum Publikumsmagnet und macht den Bürgenstock zum international bekannten Reiseziel.
Das nur während zwei Sommermonaten geöffnete Grand Hotel Bürgenstock vermag mit seinen 220 Betten die Nachfrage nicht zu stillen. 1888 eröffnet Hotelier Bucher deshalb gleichzeitig mit der Drahtseilbahn ab Kehrsiten das Park-Hotel. 1905 ergänzt das Palace-Hotel als dritter Hotelbetrieb die Zahl der Gästebetten auf 600. Zusammen mit einer weitläufigen Parkanlage, zur der ab 1905 auch der Felsenweg mit dem Hammetschwandlift zählt, entsteht auf dem Bürgenstock eine Hotellandschaft, die dem Bedürfnis der reichen Hotelgäste der Belle Époque nach kultivierter Abgehobenheit in idealer Weise entspricht.

Weiterführende Informationen

Zum Bürgenstock

- POI 37: Alpine Promenaden
- POI 38: Ein Lift als Werbeträger

Zur Hotellerie in der Zentralschweiz

- POI 08: Hotelpioniere in der Zentralschweiz sowie Schweizer Luxushotellerie in der Belle Époque

Quellenangaben im Arbeitsblatt 4

Q1
Postkarte Bürgenstock bei Luzern, Historisches Museum Luzern

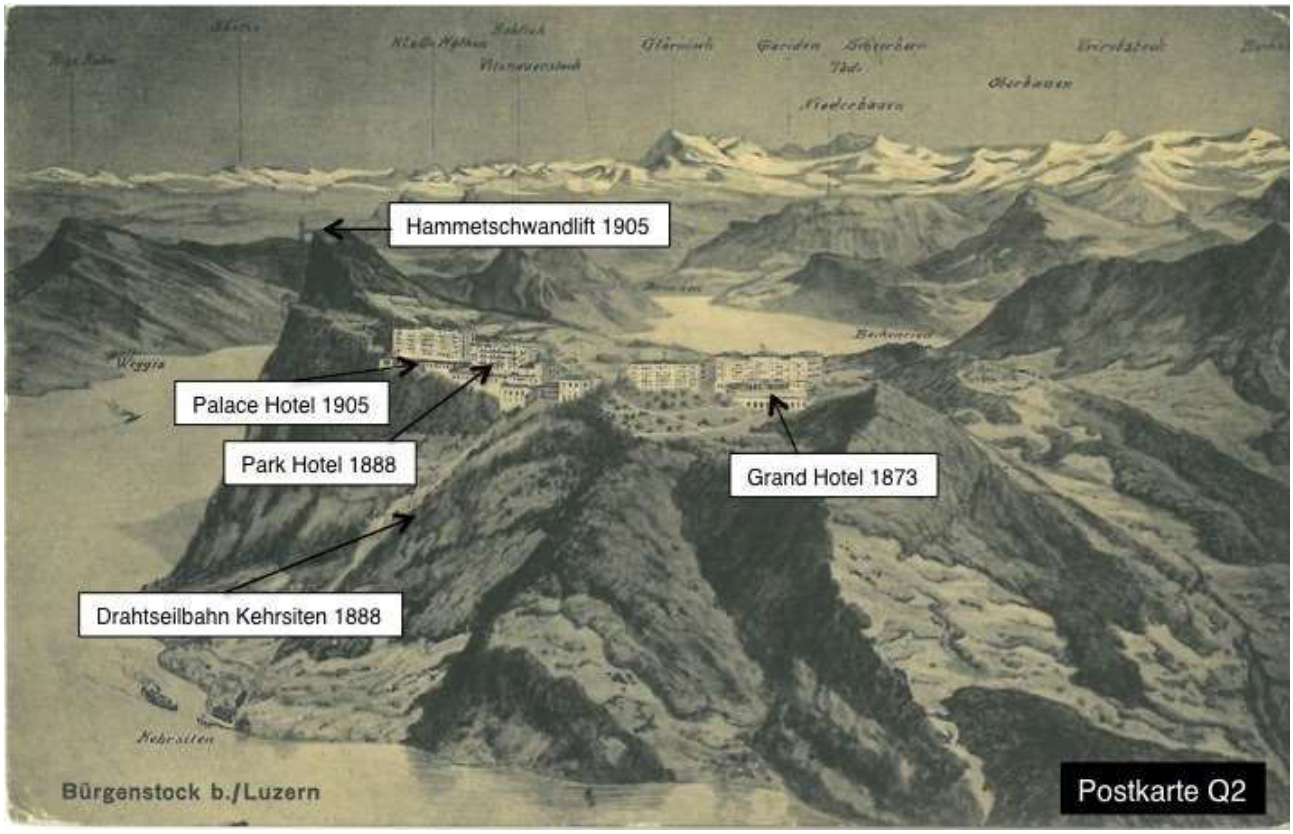
Q2
Reiseführer «Schweiz», Baedeker, 1895 (Privater Besitz)
Q3
Reiseführer «Schweiz», Baedeker, 1920 (Privater Besitz)

Lösungen zu den Aufgaben im Arbeitsblatt 4

1. Was stellt die Postkarte dar? Beschreibe die Postkarte. (Q1)

   Bürgenstock im Zentrum mit Blick auf Alpenlandschaft
   Einzelne Berge im Hintergrund sind beschriftet
   Auf dem Bürgenstock fallen die verschiedenen grossen Hotelbauten auf, wirkt wie ein eigenes kleines Dorf →Hotellandschaft
   Auf dem See sieht man ein Dampfschiff, das an der Station Kehrsiten anlegen wird
   Man erkennt eine Bahnverbindung von der Schiffsstation Kehrsiten hoch zu den Hotels
   Man erkennt oben ganz links den Hammetschwandlift

2. Beschrifte anschliessend die Postkarte mit Elementen aus D1. (Q1)



3. Vergleiche die beiden Beschreibungen und Karten des Bürgenstock Q2 und Q3 und liste in der Tabelle die Unterschiede auf.

   Was fällt dir besonders auf?

	Reiseführer 1895	**Reiseführer 1920**
Hotels und Pensionen	Park-Hotel Hotel Bürgenstock (= Grand Hotel)	Palace Hotel, östlich vom Bahnhof Grand Hotel, westlich vom Bahnhof, mit Waldpark Park Hotel zwischen Bahnhof und Palace Hotel Hotel-Pension Helvetia, östlich vom Palace-Hotel, beim Felsenweg Alle 4 im Besitze von Herrn Bucher-Durrer Hotel-Pension Waldheim Hotel Kurhaus Honegg Hotel-Pension Mattgrat
Verkehrsmittel	Dampfboot von Luzern über Hergiswil und Stansstad bis Station Kehrsiten Drahtseilbahn auf Bürgenstock, 15min Fahrzeit, elektrische Bahn, 937m lang	Dampfboot Kehrsiten-Bürgenstock – Station für den Bürgenstock Drahtseilbahn im Sommer 30x täglich, Post und Telegraph beim Bahnhof oben Aufzug vom Felsenweg auf Hammetschwand (in 3min)
Aussicht	eine «nicht billige Restauration mit Aussichtsterrasse» wird erwähnt Vom Hotel Bürgenstock und mehreren Punkten «prachtvolle Aussicht auf die versch. Arme des Vierwaldstättersees, Sempacher, Baldegger, Hallwiler und Sarner See, die Waldstätter-Alpen, im Süden Wetterhorn, Jungfrau, Eiger und Mönch» Ein anderer Weg führt, etwas steil und durch den Wald, in ca. 3/4h auf die Hammetschwand – fast senkrecht zum Vierwaldstätter See abfallend – mit herrlichem Blick über den grössten Teil des Vierwaldstätter Sees u.a.	Obere Station Drahtseilbahn ein gutes Restaurant mit Aussichtsterrasse Alle Gasthöfe mit Aussichtsterrassen Promenadenwege erschliessen verschiedene Aussichtspunkte: Östlich vom Palace Hotel zweigt der Felsenweg ab, der 500m über dem See am Absturz der Hammetschwand entlang führt Känzeli – vom Hammetschwandlift aus zu erreichen – mit grossartigem Blick in die Tiefe und zum Gipfel, mit Aussicht auf die Alpen Kurhaus Honegg mit Aussicht den mittleren Vierwaldstätter See und das Stanser Tal Hotel Pension Mattgrat mit aussichtsreicher Lage auf dem bewaldeten Mattgrat
Besonderheiten	Hotel Bürgenstock wird als Luftkurort mit ausgedehntem Waldpark beworben Schöner, bequemer Weg führt vom Hotel Bürgenstock in ca. 1/2h nach Honegg	Bürgenstock wird von Mai bis Oktober zu längerem Aufenthalt besucht →nur Sommersaison

4. Findest du die Bezeichnung «Pionier» für Franz Josef Bucher gerechtfertigt?
   Recherchiere über ihn im Historischen Lexikon der Schweiz (http://www.hls-dhs-dss.ch) und erläutere anschliessend deine Position.

Bucher, Franz Josef
*17.1.1834 Kerns,† 6.10.1906 Kairo, kath., von Kerns. Sohn des Sebastian, Bauern und Ratsherrn, und der Theresia geb. Durrer. ∞ 1) Anna Maria Durrer, 2) Josefa Durrer. B. besuchte die Dorfschule in Kerns und 1844-45 die Realschule am Kollegium Sarnen. Nach Jahren als Alpsenn und Bauer gründete er 1864 mit seinem zukünftigen Schwager Josef Durrer die Firma Bucher & Durrer, die zunächst Sägereien betrieb. 1868 gründeten sie in Kägiswil eine Parkettfabrik und erstellten Scheunen und Wohnhäuser. 1869-70 erbauten sie ihr erstes Hotel, den Sonnenberg in Engelberg. 1871 kaufte B. die Trittalp auf dem Bürgenberg, wo er das Grandhotel Bürgenstock erstellte, das 1873 mit grossem Erfolg eröffnet und 1887-1905 zu einem weitläufigen Hotelkomplex (u.a. mit elektr. Standseilbahn, Park- und Palace-Hotel, Hammetschwandlift) erweitert wurde.
Ab Anfang der 1880er Jahre war die Firma unter der Leitung Durrers auf dem Gebiet des Holzhandels und der Holzverarbeitung in Südosteuropa tätig. B. leitete den Hotelzweig, der sich ab 1879, v.a. aber in den 1890er Jahren in der Schweiz und im Ausland zu einer beeindruckenden Erstklasshotel-Kette entwickelte (u.a. Grandhotel Méditerranée in Pegli bei Genua, Hotel de l'Europe in Luzern, Minerva und Quirinal in Rom). Zudem betätigte sich das Unternehmen ab Mitte der 1880er Jahre im Bereich des Strassen- und Bergbahnbaus (u.a. Lugano, Genua, Stanserhorn, Monte San Salvatore) sowie beim Bau von Elektrizitätswerken.
1895 löste sich die Firma auf. B. übernahm die Hotels und Bergbahnen und erstellte weiterhin Luxushotels (Palace in Lugano, Palace in Mailand, Palace in Luzern, Semiramis in Kairo). Mit kühnem Unternehmergeist und rastloser Tüchtigkeit arbeitete er sich zum millionenschweren «Hotelkönig» empor. Er war Gemeinderat in Kerns, 1884-96 Obwaldner Kantonsrat sowie Initiant, Mitbegründer und Verwaltungsrat der 1886 gegr. Obwaldner Kantonalbank.

Autorin/Autor: Roland Sigrist

Argumente PRO Pionier

- Hat früh die Bedeutung des Tourismus und der Zentralschweiz erkannt und sich entsprechend darauf ausgerichtet – kühner Unternehmergeist macht ihn zum «Hotelkönig» wovon er auch gewaltig profitiert.
- Offen und interessiert an neuen Technologien: steigt früh in den Bergbahn-Bau ein, als erster Elektrifizierung dafür eingesetzt; setzt auch sehr früh elektrisches Licht und Strom in seinen Hotelbauten ein; auch Strassenbau damit verbunden – Erschliessung seiner Infrastruktur muss bequem und einfach sein
- Reagiert mit seinen innovativen Hotelbauten präzise und früh auf die Bedürfnisse und den Geschmack der Touristen – Erstklass-Hotelkette; bedient deren «Sehlust» mit unzähligen «Aussichtsangeboten» – Felsenweg, Hammetschwandlift, Aussichtsterrassen seiner Restaurants und Hotels etc.

Materialien

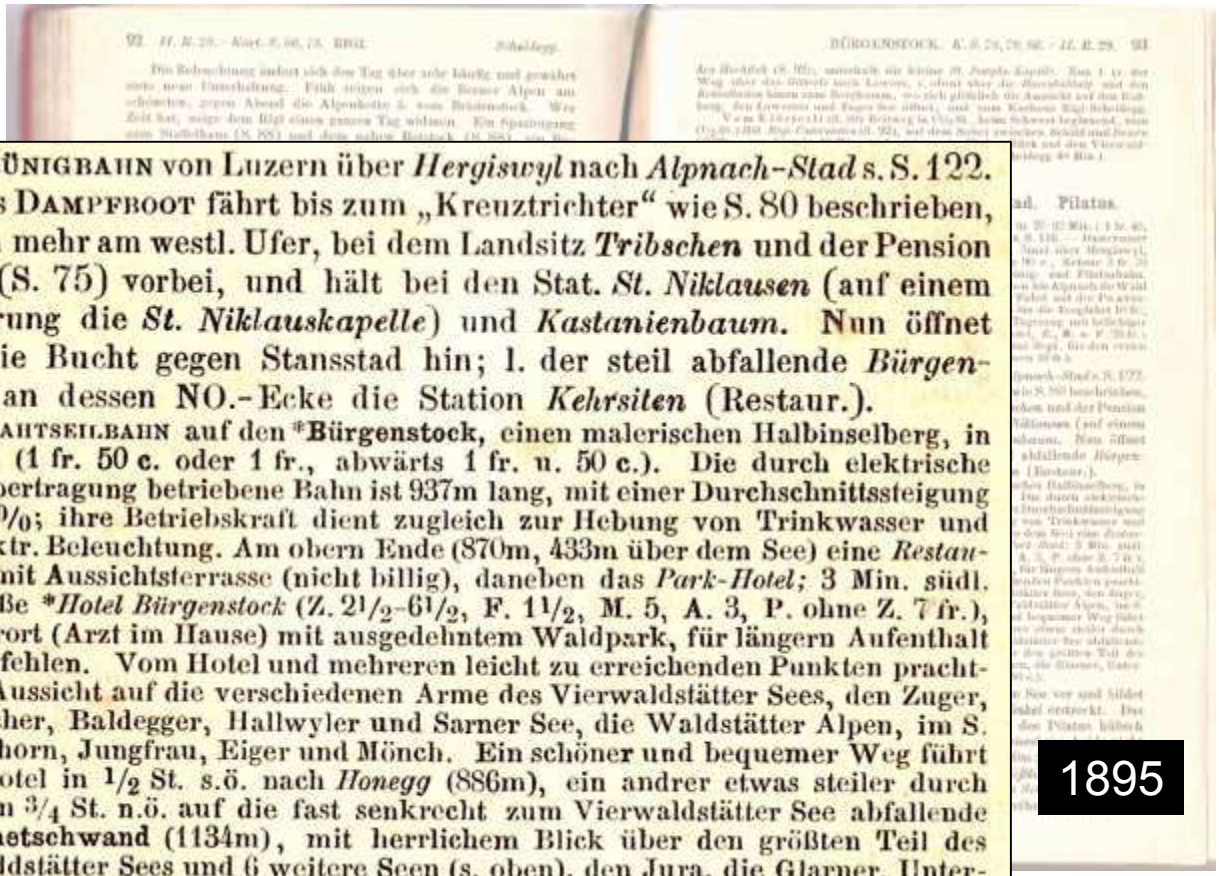
Q1

Postkarte Bürgenstock bei Luzern (Historisches Museum Luzern)

D1

1873 eröffnet der Obwaldner Unternehmer, Hotel- und Bahnpionier Franz Josef Bucher-Durrer auf der Alp Tritt oberhalb Kehrsiten das Grand Hotel Bürgenstock. Das Aussichtshotel hoch über dem Vierwaldstättersee wird sofort zum Publikumsmagnet und macht den Bürgenstock zum international bekannten Reiseziel.
Das nur während zwei Sommermonaten geöffnete Grand Hotel Bürgenstock vermag mit seinen 220 Betten die Nachfrage nicht zu stillen. 1888 eröffnet Hotelier Bucher deshalb gleichzeitig mit der Drahtseilbahn ab Kehrsiten das Park-Hotel. 1905 ergänzt das Palace-Hotel als dritter Hotelbetrieb die Zahl der Gästebetten auf 600. Zusammen mit einer weitläufigen Parkanlage, zur der ab 1905 auch der Felsenweg mit dem Hammetschwandlift zählt, entsteht auf dem Bürgenstock eine Hotellandschaft, die dem Bedürfnis der reichen Hotelgäste der Belle Epoque nach kultivierter Abgehobenheit in idealer Weise entspricht.

Q2

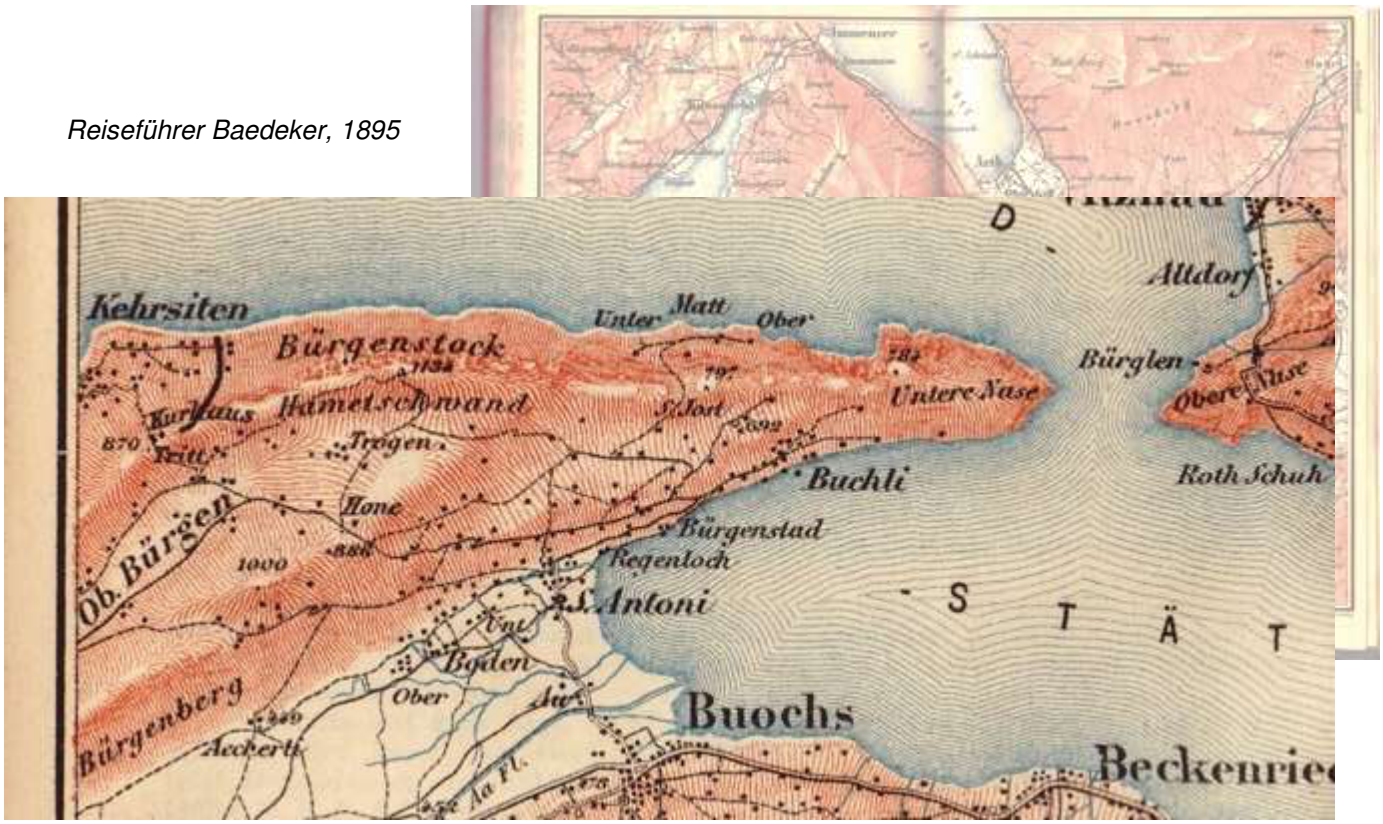


BRÜNIGBAHN von Luzern über *Hergiswyl* nach *Alpnach-Stad* s. S. 122. — Das DAMPFBOOT fährt bis zum „Kreuztrichter" wie S. 80 beschrieben, jedoch mehr am westl. Ufer, bei dem Landsitz ***Tribschen*** und der Pension ***Stutz*** (S. 75) vorbei, und hält bei den Stat. ***St. Niklausen*** (auf einem Vorsprung die ***St. Niklauskapelle***) und ***Kastanienbaum***. Nun öffnet sich die Bucht gegen Stansstad hin; l. der steil abfallende ***Bürgenstock***, an dessen NO.-Ecke die Station ***Kehrsiten*** (Restaur.).

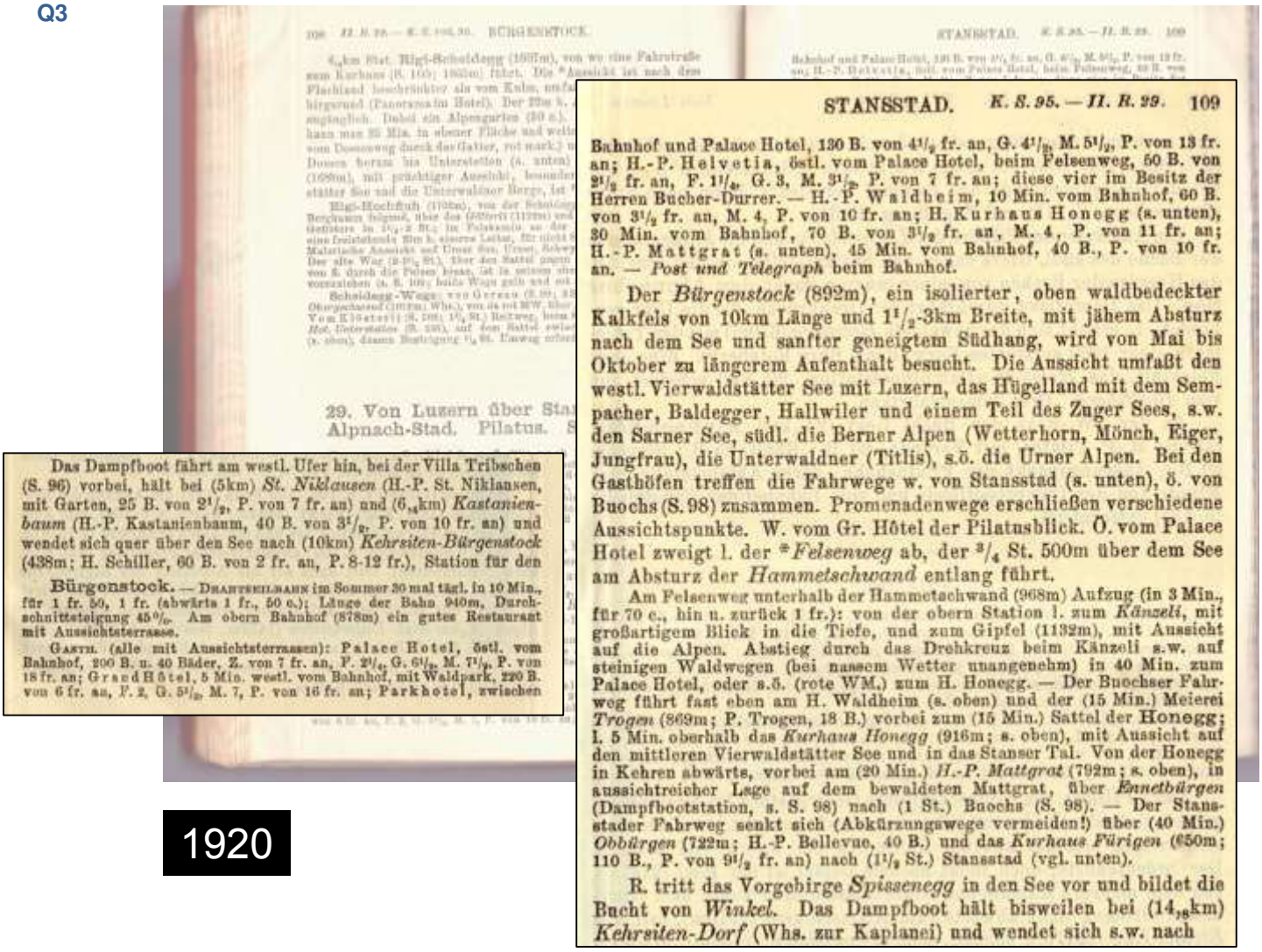
DRAHTSEILBAHN auf den ***Bürgenstock**, einen malerischen Halbinselberg, in 15 Min. (1 fr. 50 c. oder 1 fr., abwärts 1 fr. u. 50 c.). Die durch elektrische Kraftübertragung betriebene Bahn ist 937m lang, mit einer Durchschnittssteigung von 45 %; ihre Betriebskraft dient zugleich zur Hebung von Trinkwasser und zur elektr. Beleuchtung. Am obern Ende (870m, 433m über dem See) eine *Restauration* mit Aussichtsterrasse (nicht billig), daneben das *Park-Hotel;* 3 Min. südl. das große **Hotel Bürgenstock* (Z. 2½-6½, F. 1½, M. 5, A. 3, P. ohne Z. 7 fr.), Luftkurort (Arzt im Hause) mit ausgedehntem Waldpark, für längern Aufenthalt zu empfehlen. Vom Hotel und mehreren leicht zu erreichenden Punkten prachtvolle *Aussicht auf die verschiedenen Arme des Vierwaldstätter Sees, den Zuger, Sempacher, Baldegger, Hallwyler und Sarner See, die Waldstätter Alpen, im S. Wetterhorn, Jungfrau, Eiger und Mönch. Ein schöner und bequemer Weg führt vom Hotel in ½ St. s.ö. nach *Honegg* (886m), ein andrer etwas steiler durch Wald in ¾ St. n.ö. auf die fast senkrecht zum Vierwaldstätter See abfallende ***Hammetschwand** (1134m), mit herrlichem Blick über den größten Teil des Vierwaldstätter Sees und 6 weitere Seen (s. oben), den Jura, die Glarner, Unterwaldner und einen Teil der Berner Alpen (Panorama 50 c.).

1895

Reiseführer Baedeker, 1895



Q3



Das Dampfboot fährt am westl. Ufer hin, bei der Villa Tribschen (S. 96) vorbei, hält bei (5km) *St. Niklausen* (H.-P. St. Niklausen, mit Garten, 25 B. von $2^1/_2$, P. von 7 fr. an) und ($6_{,4}$km) *Kastanienbaum* (H.-P. Kastanienbaum, 40 B. von $3^1/_2$, P. von 10 fr. an) und wendet sich quer über den See nach (10km) *Kehrsiten-Bürgenstock* (438m; H. Schiller, 60 B. von 2 fr. an, P. 8-12 fr.), Station für den

Bürgenstock. — Drahtseilbahn im Sommer 30 mal tägl. in 10 Min., für 1 fr. 50, 1 fr. (abwärts 1 fr., 50 c.); Länge der Bahn 940m, Durchschnittsteigung 45%. Am obern Bahnhof (878m) ein gutes Restaurant mit Aussichtsterrasse.

Gasth. (alle mit Aussichtsterrassen): Palace Hotel, östl. vom Bahnhof, 200 B. u. 40 Bäder, Z. von 7 fr. an, F. $2^1/_4$, G. $6^1/_2$, M. $7^1/_2$, P. von 18 fr. an; Grand Hôtel, 5 Min. westl. vom Bahnhof, mit Waldpark, 220 B. von 6 fr. an, F. 2, G. $5^1/_2$, M. 7, P. von 16 fr. an; Parkhotel, zwischen

STANSSTAD. *K. S. 95. — II. R. 29.* 109

Bahnhof und Palace Hotel, 130 B. von $4^1/_2$ fr. an, G. $4^1/_2$, M. $5^1/_2$, P. von 13 fr. an; H.-P. Helvetia, östl. vom Palace Hotel, beim Felsenweg, 50 B. von $2^1/_2$ fr. an, F. $1^1/_4$, G. 3, M. $3^1/_2$, P. von 7 fr. an; diese vier im Besitz der Herren Bucher-Durrer. — H.-P. Waldheim, 10 Min. vom Bahnhof, 60 B. von $3^1/_2$ fr. an, M. 4, P. von 10 fr. an; H. Kurhaus Honegg (s. unten), 30 Min. vom Bahnhof, 70 B. von $3^1/_2$ fr. an, M. 4, P. von 11 fr. an; H.-P. Mattgrat (s. unten), 45 Min. vom Bahnhof, 40 B., P. von 10 fr. an. — *Post und Telegraph* beim Bahnhof.

Der *Bürgenstock* (892m), ein isolierter, oben waldbedeckter Kalkfels von 10km Länge und $1^1/_2$-3km Breite, mit jähem Absturz nach dem See und sanfter geneigtem Südhang, wird von Mai bis Oktober zu längerem Aufenthalt besucht. Die Aussicht umfaßt den westl. Vierwaldstätter See mit Luzern, das Hügelland mit dem Sempacher, Baldegger, Hallwiler und einem Teil des Zuger Sees, s.w. den Sarner See, südl. die Berner Alpen (Wetterhorn, Mönch, Eiger, Jungfrau), die Unterwaldner (Titlis), s.ö. die Urner Alpen. Bei den Gasthöfen treffen die Fahrwege w. von Stansstad (s. unten), ö. von Buochs (S. 98) zusammen. Promenadenwege erschließen verschiedene Aussichtspunkte. W. vom Gr. Hôtel der Pilatusblick. Ö. vom Palace Hotel zweigt l. der **Felsenweg* ab, der $^3/_4$ St. 500m über dem See am Absturz der *Hammetschwand* entlang führt.

Am Felsenweg unterhalb der Hammetschwand (968m) Aufzug (in 3 Min., für 70 c., hin u. zurück 1 fr.): von der obern Station l. zum *Känzeli*, mit großartigem Blick in die Tiefe, und zum Gipfel (1132m), mit Aussicht auf die Alpen. Abstieg durch das Drehkreuz beim Känzeli s.w. auf steinigen Waldwegen (bei nassem Wetter unangenehm) in 40 Min. zum Palace Hotel, oder s.ö. (rote WM.) zum H. Honegg. — Der Buochser Fahrweg führt fast eben am H. Waldheim (s. oben) und der (15 Min.) Meierei *Trogen* (869m; P. Trogen, 18 B.) vorbei zum (15 Min.) Sattel der **Honegg**; l. 5 Min. oberhalb das *Kurhaus Honegg* (916m; s. oben), mit Aussicht auf den mittleren Vierwaldstätter See und in das Stanser Tal. Von der Honegg in Kehren abwärts, vorbei am (20 Min.) *H.-P. Mattgrat* (792m; s. oben), in aussichtreicher Lage auf dem bewaldeten Mattgrat, über *Ennetbürgen* (Dampfbootstation, s. S. 98) nach (1 St.) Buochs (S. 98). — Der Stanstader Fahrweg senkt sich (Abkürzungswege vermeiden!) über (40 Min.) *Obbürgen* (722m; H.-P. Bellevue, 40 B.) und das *Kurhaus Fürigen* (650m; 110 B., P. von $9^1/_2$ fr. an) nach ($1^1/_2$ St.) Stansstad (vgl. unten).

R. tritt das Vorgebirge *Spissenegg* in den See vor und bildet die Bucht von *Winkel*. Das Dampfboot hält bisweilen bei ($14_{,8}$km) *Kehrsiten-Dorf* (Whs. zur Kaplanei) und wendet sich s.w. nach

1920

Reiseführer Baedeker, 1920

Aufgaben

1. Was stellt die Postkarte dar? Beschreibe die Postkarte. (Q1)

2. Beschrifte anschliessend die Postkarte mit Elementen aus D1. (Q1)

3. Vergleiche die beiden Beschreibungen und Karten des Bürgenstock Q2 und Q3 und liste in der Tabelle die Unterschiede auf.

   Was fällt dir besonders auf?

	Reiseführer 1895 (Q2)	Reiseführer 1920 (Q3)
Hotels und Pensionen		
Verkehrsmittel		
Aussicht		
Besonderheiten		
....		

4. Findest du die Bezeichnung «Pionier» für Franz Josef Bucher gerechtfertigt?
   Recherchiere über ihn im Historischen Lexikon der Schweiz (http://www.hls-dhs-dss.ch) und erläutere anschliessend deine Position.

Kurzinformationen

Der Vierwaldstättersee als touristische Ursprungslandschaft (Waldstätterweg POI 21)

Thos. Cook & son
14 Reisebureau
Luzern. Schwanenplatz 7 Luzern.
Centraler Ausgangspunkt für kontinentale Touren. Billettsverkauf für die Dampfschiffe, St. Gotthard-, Brünig-, Pilatus- und Rigibahn. Eisenbahn- und Dampfschiff-Fahrkarten nach allen Weltgegenden. Hôtel-Coupons für über 1000 Hôtels I. Ranges. Bank- und Wechsel-Geschäft. Spedition.
Das ganze Jahr geöffnet.

Als die nach Genf zweite Filiale errichtete die Firma Thos. Cook & Son in der Fremdenverkehrsstadt Luzern im Jahre 1884 das erste Reisebüro der Stadt.

Naturschönheiten, Geschichtsträchtigkeit, gute Erreichbarkeit und ein früher Ausbau der Transport- und Hotelinfrastruktur machten die Region Zentralschweiz im Laufe des 19. Jahrhunderts neben der Genferseeregion und dem Berner Oberland zur führenden Tourismusregion der Schweiz mit einer internationalen Ausstrahlung.

Der Vierwaldstättersee *«ist wegen seines pitoresken, romantischen, grossen und schauerlichen Karackters, und der grossen Mannigfaltigkeit in den Nüanzierungen desselben einer der interessantesten Seen der Schweitz»,* umschrieb 1793 ein Reiseführer den See als wichtigste Sehenswürdigkeit der Zentralschweiz. Hundert Jahre später waren technische Errungenschaften wie Eisenbahn, Dampfschifffahrt und Bergbahnen hinzu gekommen, so dass der Vierwaldstättersee *«nicht nur der centralste und grossartigste, sondern auch der besuchteste aller Schweizer Seen»* wurde und selbst *«das gefeierte Berner Oberland […] mit den romantischen Waldstätten nicht mehr concurrieren»* könne.

Weiterführende Informationen

- POI 21: Vierwaldstättersee als touristische Ursprungslandschaft (Luzern Schiffländte)
- POI 30: Ein neues touristisches Zeitalter unterfährt die Acheregg-Brücke (Eichiried)

Zur Vertiefung:
Martino Froelicher: ViaCook – «The First Conducted Tour of Switzerland» im Jahre 1863. In: Wege und Geschichte 2004/2, S. 9–16

Quellenangaben im Arbeitsblatt 5

Textquellen und Bildquellen:

Q1
Als die nach Genf zweite Filiale errichtete die Firma Thos. Cook & Son in der Fremdenverkehrsstadt Luzern im Jahre 1884 das erste Reisebüro der Stadt, Inserat

D5
Zitate aus «Cooks Excursionist» in Tissot 2000: 158 ff.; übersetzt von Martino Froelicher.

Lösungen zu den Aufgaben im Arbeitsblatt 5

1. Inserat eines Reisebureaus, wahrscheinlich in einer Zeitschrift publiziert, macht Angaben zu Folgendem:
   - Name: Thos. Cook & Son. (Thomas Cook & Son.)
   - Ort des Reisebureaus: Luzern Schwanenplatz 7
   - Angebot: Zentraler Ausgangspunkt für kontinentale Touren; Billettverkauf für Dampfschiffe, St. Gotthard-, Brünig-, Pilatus- und Rigibahn, Eisenbahn- und Dampfschiffkarten nach allen Weltgegenden; Hotel-Coupons für über 1000 Hotels 1. Ranges; Bank- und Wechselgeschäft; Spedition
   - Öffnungszeiten: das ganze Jahr geöffnet
   - Firma Thomas Cook & Son errichtete in Luzern im Jahre 1884 das erste Reisebüro der Stadt (2. Filiale nach Genf)

2. D1: Der Vierwaldstättersee als Touristenmagnet (D4)
   D2: Touristische Infrastruktur: Dampfschiff, Eisenbahn, Postkutsche und Hotels (D1)
   D3: Die neue Idee der günstigen Gruppenreise (D3)
   D4: Thomas Cooks Pionierreise in die Schweiz (D2)

3. Aus der Ausschreibung wird klar, dass es sich um eine Reise handelt, bei der Pioniergeist Voraussetzung war. Es geht um das Ausprobieren und Kennenlernen, es bestehen noch keine Erfahrungswerte, auf die man sich stützen könnte.
   Die Reise, die Thomas Cook am 6. Juni 1863 in «Cook's Excursionist» ausschrieb, trug auch ganz offen den Namen einer «preliminary tour», also einer Vorbereitungs- und Erkundungsreise.

4. **PRO** Schweiz-Reise mit Thomas Cook
   - Attraktion des Erstmaligen – Pioniercharakter – neue Destination für ein breiteres Publikum
   - Lockende Destination: Schweiz als Alpenland mit Seen, Wäldern, historischen Orten, idyllischer Natur
   - Erschwingliche Reise
   - Organisation wird von Unternehmen geleistet: Transporte mit verschiedenen Verkehrsmitteln, Übernachtungen und Essen, Reisebegleitung, Gepäckabfertigung und die Zollabwicklung – ermöglicht neues, bequemes Reisen
   - Reise in Gruppe als gesellschaftliche Vergnügungsgelegenheit, soziale Kontakte
   - u.a.

   CONTRA Schweiz-Reise mit Thomas Cook
   - Pioniercharakter der Reise kann auch als Risiko aufgefasst werden – keine Erfahrungswerte, also auch mögliche Komplikationen, Umstände etc.
   - Reiseroute fix vorgegeben, keine spontanen Entscheidungen von Einzelnen möglich
   - Risiko der Gruppenreise im Hinblick auf die Teilnehmenden
   - u.a.

5. **PRO** organisierte Gruppenreisen aus der Sicht von Thomas Cook
   - Reaktion auf eine grosse, vorhandene Nachfrage nach touristischen Angeboten auf den Kontinent
   - Persönliche Gewinnmöglichkeiten
   - Nutzen von Erfahrungswerten aus ersten Gruppenreisen für neue Destinationen
   - u.a.

   CONTRA Schweiz-Reise mit Thomas Cook
   - Grundsätzliches unternehmerisches Risiko
   - Spezielles Risiko bei Pionier-Touren wie Schweiz-Reise 1863
   - Konkurrenzunternehmen, die möglicherweise Modell kopieren
   - u.a.

Materialien

Q1

Thos. Cook & son

Reisebureau

14 Luzern. **Schwanenplatz 7** Luzern.

Centraler Ausgangspunkt für kontinentale Touren. Billettsverkauf für die Dampfschiffe, St. Gotthard-, Brünig-, Pilatus- und Rigibahn. Eisenbahn- und Dampfschiff-Fahrkarten nach allen Weltgegenden. Hôtel-Coupons für über 1000 Hôtels I. Ranges. Bank- und Wechsel-Geschäft. Spedition.

Das ganze Jahr geöffnet.

D1

Der Vierwaldstättersee ist wegen seines *«romantischen, grossen und schauerlichen Karackters […] einer der interessantesten Seen der Schweitz»,* umschrieb 1793 ein Reiseführer den See als wichtigste Sehenswürdigkeit der Zentralschweiz. Hundert Jahre später waren technische Errungenschaften wie Eisenbahn, Dampfschifffahrt und Bergbahnen hinzu gekommen, so dass der Vierwaldstättersee *«nicht nur der centralste und grossartigste, sondern auch der besuchteste aller Schweizer Seen»* wurde und selbst *«das gefeierte Berner Oberland […] mit den romantischen Waldstätten nicht mehr concurrieren»* könne.

D2

Der Engländer Thomas Cook (1808-1892) organisierte zu Beginn seiner touristischen Tätigkeiten Vergnügungsreisen in Grossbritannien und Irland. 1855 wagte er den Sprung auf den Kontinenten und bereits 1863 folgte die erste geführte Gruppenreise in die Schweiz. Danach standen fast jährlich neue Reiseziele auf dem Programm: 1864 Italien, 1865 USA, 1868 Palästina, 1869 Ägypten. Logische Fortsetzung war schliesslich 1872 die erste organisierte Weltreise.
Galt Cooks erste Europareise noch Städten in Belgien, Deutschland und Frankreich, die alle per Eisenbahn erreichbar waren, so wagte er 1863 mit der «First Conducted Tour of Switzerland» – der ersten geführten Gruppenreise in die Schweiz – den Schritt ins Alpenland, das zwar aufgrund seiner landschaftlichen Attraktionen ein äusserst beliebtes Reiseziel war, aber auch ein abenteuerliches.
Mit seiner ersten Europareise 1855 schlug Thomas Cook auch auf dem Festland ein neues Kapitel in der Geschichte des Reisens auf: Er eröffnete einer breiten Bevölkerungsschicht die klassische Bildungstour, die bisher nur Angehörigen des Adels oder des städtischen Grossbürgertums möglich gewesen war.
Die fehlende Verkehrs- und Tourismusinfrastruktur war es denn auch, die Cook bei der Organisation einer Schweiz-Reise mehrere Jahre zögern liess, obwohl die Nachfrage durchaus bestanden hätte.
Die Schweiz, vom Briten Leslie Stephen im Jahr 1871 programmatisch als «Playground of Europe»

bezeichnet, lockte mit weissen Schneegipfeln und von der Zivilisation unbefleckten und unverdorbenen Eingeborenen, die Transport-Infrastruktur hinkte aber den Bedürfnissen des Tourismus noch weit hintennach. Bereits seit 1858 liess sich zwar die Strecke London–Genf durchgehend mit der Eisenbahn zurücklegen, das Bahn- und Strassennetz in der Schweiz wies aber noch grosse Lücken auf. Dies galt besonders auch in den touristisch besonders attraktiven Regionen: zwischen Chamonix und Martigny, im Berner Oberland und in der Zentralschweiz.

D3

Am 8. Juli 1863 begann für die Innerschweiz ein neues touristisches Zeitalter: das Zeitalter der organisierten Gruppenreisen. Zuvor reisten eigentlich nur Einzelpersonen oder Kleingruppen. Das waren vor allem Forscher, Adelige oder reiche Stadtbürger, die genug Geld hatten um zu reisen.
Mit den neuen Massentransportmitteln Dampfschiff und Eisenbahn gelang es Thomas Cook ein neues Angebot zu entwickeln, das es den Menschen ermöglichte günstiger zu reisen: Er stellte grössere Reisegruppen zusammen, nahm den Reisewilligen die aufwändige Organisation ab, verband die bestehenden Angebote an Eisenbahn-, Dampfschiff- und Postkutschenfahrten, vereinfachte damit das Reisen und verbilligte es dank Gruppenrabatten. So entstanden mehrtägige Reisen durch mehrere Länder, bei der Transporte mit verschiedenen Verkehrsmitteln, Übernachtungen und Essen, Reisebegleitung, Gepäckabfertigung und die Zollabwicklung organisiert sein mussten. Cook entwickelte vor rund 150 Jahren also ein Angebote, das man bis heute kennt: die günstige Pauschalreise für Gruppen («all inclusive»). Im Jahre 1884 errichtete die Firma Thomas Cook & Son in Luzern das erste Reisebüro der Stadt.

D4

Die schöne Natur, die vielen historischen Orte um den See (Rütli, Schillerstein, Tellsplatte u.s.w.), die gute Erreichbarkeit und ein früher Ausbau der Eisenbahnlinien, Dampfschifftransporte, Postkutschenfahrten, sowie der Bau von Hotels machten die Region Zentralschweiz im Laufe des 19. Jahrhunderts neben der Genferseeregion und dem Berner Oberland zur bekanntesten und meistbesuchten Tourismusregion der Schweiz. Es kamen viele Gäste aus der Schweiz und aus dem Ausland.

Q2

Der Unternehmer Thomas Cook (1808-1892)

Q3

Ausschnitt aus «Cook's Excursionist» vom 6. Juni 1863:
«Wir haben die Absicht, eine Gruppe nach Genf, Luzern und in die anderen wichtigsten Orte der Alpenregionen und der Seen zu begleiten. […] Im Falle, dass uns Freunde in der letzten Juniwoche nach Paris und in die Schweiz begleiten möchten, sollen sie es uns wissen lassen. […] Für diese Tour wird keine Werbung veranstaltet, doch möchten wir ungefähr 25 Personen in die Schweiz und weitere nach Paris führen. [...] Alles wird von den Umständen abhängen, von der Anzahl Teilnehmer, die sich entschliessen, zusammen zu reisen, von der Art des Transportes und von anderen Faktoren, die jetzt nicht vorhergesehen werden können.»

Q4

Erinnerung an das Abenteuer Schweiz: Der «Junior United Alpine Club», Cooks Reisegruppe, am 13. Juli 1863 in Vollmontur mit Alpenstock im Fotostudio in Paris.

Aufgaben

1. Worum könnte es sich bei Q1 handeln? Formuliere Vermutungen, die du begründest.

2. Lies D1 – D4. Ordne die Texte in eine sinnvolle Reihenfolge und gib jeweils einen passenden Titel.

3. Mit Q3 hat Thomas Cook in seinem Magazin die erste Schweiz-Reise angekündigt. Was erstaunt an Q3? Fasse in wenigen Sätzen zusammen.

4. Schaue dir Q4 an. Überlege, warum sich die Teilnehmenden für die erste Schweiz-Reise mit Thomas Cook entschieden haben könnten. (D1-D4, Q1, Q3)
   Was waren mögliche Argumente für eine solche Tour?
   Was waren mögliche kritische Punkte?

5. Schaue dir Q2 an. Überlege, warum sich Thomas Cook für die Organisation von Gruppenreisen entschied.
   Was waren mögliche Argumente für solche Touren aus seiner Sicht?
   Was waren mögliche kritische Punkte aus seiner Sicht?

Quellenangaben im Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler

Postkarten 1 – 9 (inklusive Fotografie 2)
Historisches Museum Luzern und Staatarchiv Luzern
(genauere Angaben zu den Postkarten vgl. unten «Hinweise zu den Postkarten und möglichen Spuren»)

Hinweise zum Auftrag

Vorbereitung im Unterricht

- Vorbereitung im Unterricht: Vorstellen der 9 unterschiedlichen Postkarten (inkl. Fotografie). Die SuS wählen im 2er-Team eine Postkarte.
- Einführung in den Auftrag und in die Exkursion.

Exkursion
Ziel: Transfer der historischen Erkenntnisse aus dem vorbereitenden Unterricht in die Gegenwart durch die Spurensuche, d.h. den Vergleich mit der heutigen Situation.

- Arbeitsteilige Anlage (2er-Tems): Die SuS haben während der gesamten Exkursion einen Beobachtungsauftrag: eine «historische Spurensuche», auf der sie nach Spuren ihrer gewählten Postkarte Ausschau halten und die Ergebnisse dokumentieren (Fotos, Stichworte auf das Auftragsblatt).
- Dass alle SuS sorgfältig ihre Ergebnisse dokumentieren, ist für die Nachbereitung im Unterricht Voraussetzung und damit sehr wichtig.

Hinweise zu den Postkarten und möglichen Spuren

Postkarte 1 und 4 – Felsenweg
Bürgenstock, Felsenweg, Känzeli

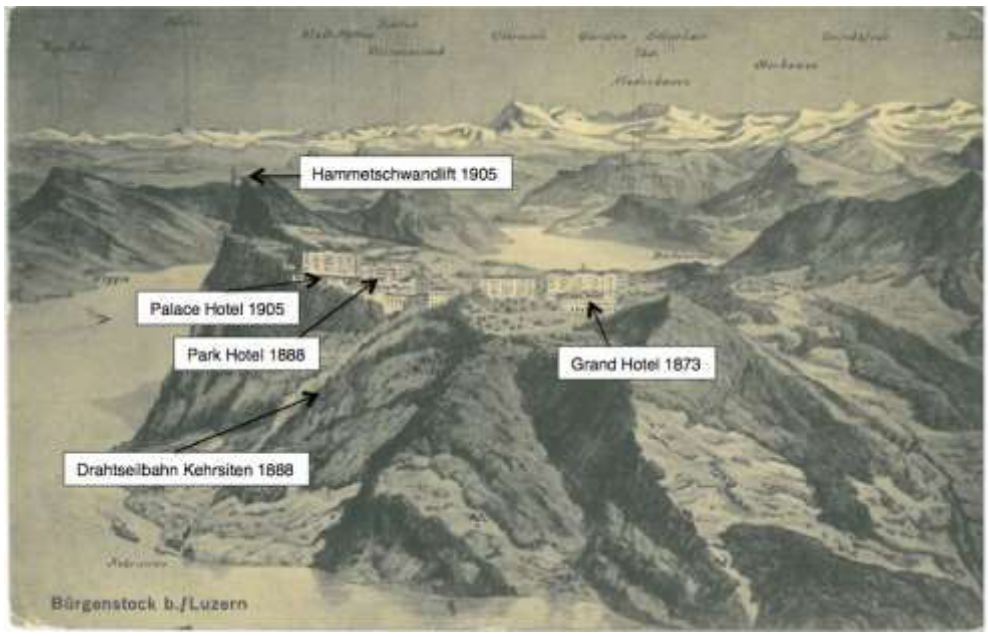
- Der Felsenweg war die konsequente Weiterführung der touristischen Promenade, wie sie mit der Quaianlage in Luzern bereits im städtischen Umfeld existierte. Grosszügige Gartenanlagen zum Promenieren waren zentrale Elemente des Belle Époque-Hotels. Spektakuläre Aussichten erhöhten ihre Attraktivität. Um den Wunsch seiner Gäste nach einer Promenade mit Sicht auf den See zu erfüllen, liess Hotelier Franz Josef Bucher von 1900 bis 1905 durch Tiroler Mineure einen Spazierweg in den Fels sprengen. Buchers Idee war buchstäblich wegweisend und fand unter anderem auf Rigi-First und auf dem Pilatus Nachahmer.
- Der Felsenweg ist seit 1991 wieder teilweise und seit 2006 vollständig offen und touristisch genutzt.

Fotografie 2 und Postkarte 7 und 9 – Hammetschwandlift und Berghaus oben auf Hammetschwand

Der Hammetschwandlift
Der wohl spektakulärste Wurf gelang 1905 auf dem Bürgenstock mit der Inbetriebnahme des Hammetschwand-Lifts. Er verbindet einen in den Felsen gesprengten Spazierweg, den Felsenweg, mit einer 150 Meter höher gelegenen Aussichtsplattform. Im unteren kurzen Teil verkehrt die Kabine in einem Schacht, im oberen langen Teil folgt sie einer dem senkrecht abfallenden Fels entlang geführten, turmartigen Metallkonstruktion – womit die Anlage den Status des ersten Freiluft-Lifts Europas für sich beanspruchen kann.

- **Inbetriebnahme 1905** v = 1 m/s (unstetig) Fahrzeit knapp 3 min
- **Umbau 1936** neue Kabine, Verstärkung von Turm, Führungsschienen (Stahl statt Holz) und Antrieb v = 2.7 m/s schnellster Aufzug Europas (Olympiaturm Berlin 2.3 m/s) Fahrzeit 62 s
- **Sanierung 1960** Verstärkung des Turms, neuer Liftantrieb v = 4 m/s
- **Sanierung 1992** Erweiterung Talstation, verglaste Kabine v = 3.15 m/s
- Hammetschwand als Aussichtspunkt bequem über den Lift erreichbar. Infrastruktur wurde entsprechend eingerichtet: gastronomisches Angebot auf Hammetschwand. Noch unklar, wie genau sich dieses im neuen Projekt entwickeln wird.

Postkarte 3 – «Hotellandschaft» Bürgenstock



Bis Ende 2012 werden rund 120 Millionen Franken für die Planung und Realisation aufgewendet worden sein. Die Fertigstellung ist für 2015 geplant. Es entsteht ein autofreies Resort mit drei Hotels und 400 Zimmern bzw. 800 Betten, 68 Residence-Suiten sowie 12 Restaurants und Bars. Ein grosses Freizeitangebot rundet das Bild ab. Das Gesamtinvestitionsvolumen beträgt 485 Millionen Franken.

3 Hotels

- Park 5-Sterne Superior (110 Zimmer und Suiten, 1 Restaurant, Lobby Bar, Cigar Lounge und Club Lounge)
- Palace 4-Sterne Superior (115 Zimmer, 1 Restaurant, Lobby/Lounge Bar)
- Waldhotel/Medical Wellness (160 Zimmer, 1 Restaurant)

Bürgenstock Residence-Suiten

- Panorama (3 neue Gebäude, grosse Südsichtterrassen)
- Grand (im Gründerhotel von 1873, unter denkmalschützerischen Auflagen renoviert, See- und Südsicht)

10‘000 m2 alpine Bürgenstock Spa, 3 Pools, 15 Treatment Rooms, 3 private Spas, alpine Saunalandschaft
Die Länge des Resort beträgt ca. 1 Km
Das Resort liegt 850 m.ü.M. und 500 Meter über dem Vierwaldstättersee

Das Bürgenstock Resort (in 20 Minuten von Luzern und eine Stunde vom Flughafen Zürich aus erreichbar) ist Teil der «Bürgenstock Selection». Die Katara Hospitality Switzerland AG mit Sitz in Zug ist die Betreibergesellschaft für die Schweizer Hotels eines katarischen Staatsfonds. Sie entwickelt unter der Leitung von Managing Director Bruno H. Schöpfer die Konzepte für die Hotels und renoviert, rekonstruiert und eröffnet die legendären Betriebe wieder. Zurzeit besteht das Portfolio neben dem Bürgenstock Resort aus dem Hotel Schweizerhof in Bern und dem Hotel Royal Savoy in Lausanne. Während das Hotel Schweizerhof im Juni 2011 erfolgreich wiedereröffnet wurde, sind die Arbeiten für das Bürgenstock Resort und das Hotel Royal Savoy in vollem Gange. Das gesamte Investitionsvolumen beträgt eine Milliarde Franken.
Aktuelle Informationen unter: www.buergenstock-selection.ch

Postkarte 5 – Schiffsstation Kehrsiten

- Schiffsstation Kehrsiten immer noch in Betrieb
- Ab 2015 mit der Fertigstellung der Bürgenstock-Bahn wird die Schiffsstation wieder eine zentrale Bedeutung erhalten für alle Touristen, die mit dem öffentlichen Verkehr den Bürgenstock besuchen wollen.

Postkarte 6 und 8 – Bürgenstockbahn
Ab dem 10. Dezember 2012 wird eine neue Ära für die legendäre Bürgenstock-Bahn eingeläutet: Nach einem Rückbau, der am 10. Dezember 2012 beginnt, werden in den kommenden zwei Jahren Sanierungsarbeiten an den Geleisen sowie bezüglich Sicherheit und Komfort durchgeführt. Die Neueröffnung der Bürgenstock-Bahn erfolgt gleichzeitig mit der Fertigstellung des Resorts 2015

Postkarte ohne Datum

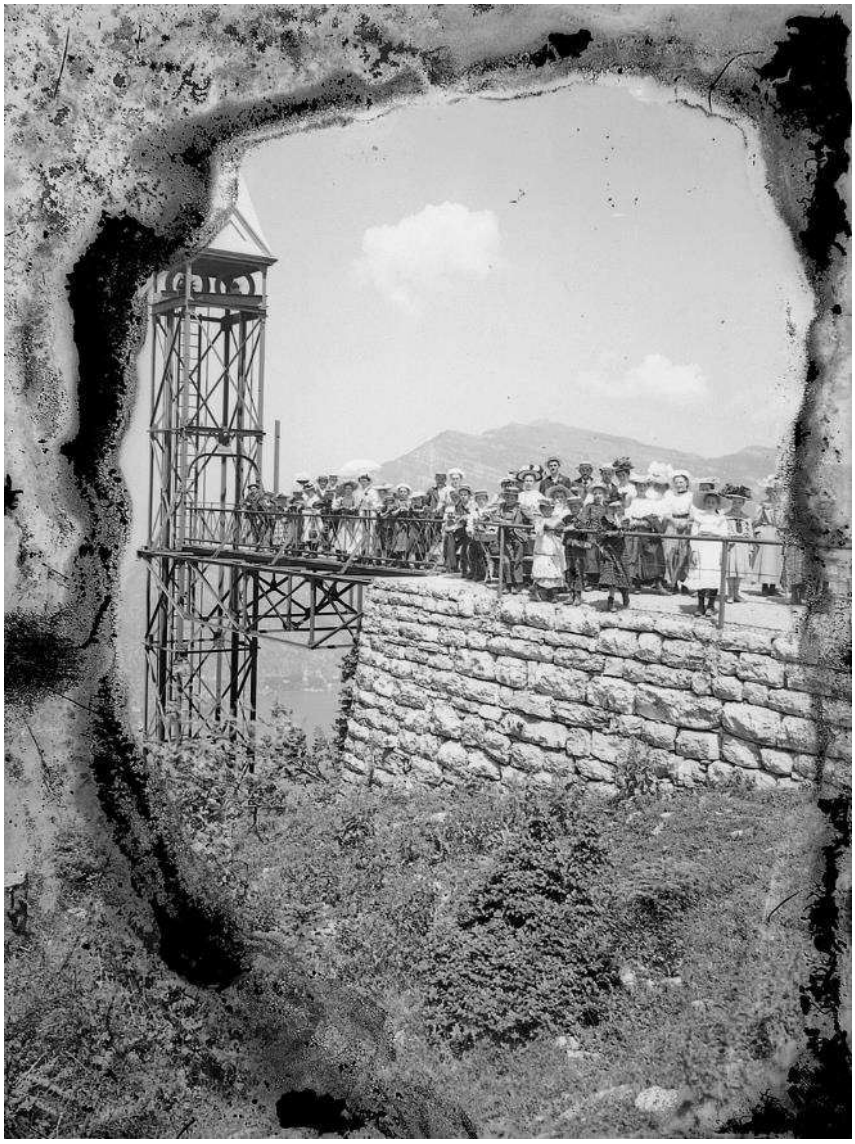
Postkarte 1

Auftrag

Du gehst auf der Exkursion auf eine historische Spurensuche!

Welche Spuren der historischen Postkarte findest du auf der Exkursion?

Dokumentiere die heutigen Spuren mit Fotografien, Skizzen und halte dazu Stichworte fest.
Achte darauf, dass du deine Gedanken zur Spurensuche genau festhälst.
Du brauchst die Dokumentation für den Unterricht.



Glasplatte ohne Datum

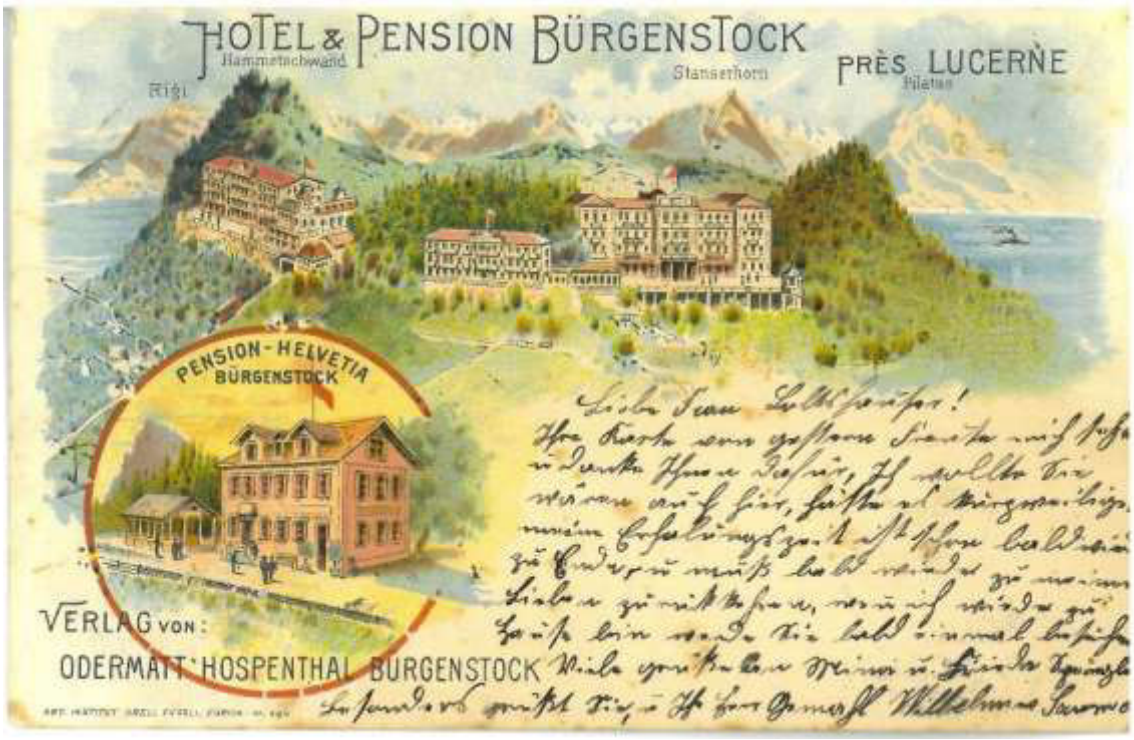
Fotografie 2

Auftrag

Du gehst auf der Exkursion auf eine historische Spurensuche!

Welche Spuren der historischen Postkarte findest du auf der Exkursion?

Dokumentiere die heutigen Spuren mit Fotografien, Skizzen und halte dazu Stichworte fest.
Achte darauf, dass du deine Gedanken zur Spurensuche genau festhälst.
Du brauchst die Dokumentation für den Unterricht.



Postkarte 1908

Postkarte 3

Auftrag

Du gehst auf der Exkursion auf eine historische Spurensuche!

Welche Spuren der historischen Postkarte findest du auf der Exkursion?

Dokumentiere die heutigen Spuren mit Fotografien, Skizzen und halte dazu Stichworte fest.
Achte darauf, dass du deine Gedanken zur Spurensuche genau festhälst.
Du brauchst die Dokumentation für den Unterricht.

Postkarte 1931

Postkarte 4

Auftrag

Du gehst auf der Exkursion auf eine historische Spurensuche!

Welche Spuren der historischen Postkarte findest du auf der Exkursion?

Dokumentiere die heutigen Spuren mit Fotografien, Skizzen und halte dazu Stichworte fest.
Achte darauf, dass du deine Gedanken zur Spurensuche genau festhälst.
Du brauchst die Dokumentation für den Unterricht.

Postkarte 1904

Postkarte 5

Auftrag

Du gehst auf der Exkursion auf eine historische Spurensuche!

Welche Spuren der historischen Postkarte findest du auf der Exkursion?

Dokumentiere die heutigen Spuren mit Fotografien, Skizzen und halte dazu Stichworte fest.
Achte darauf, dass du deine Gedanken zur Spurensuche genau festhälst.
Du brauchst die Dokumentation für den Unterricht.

Postkarte 1904

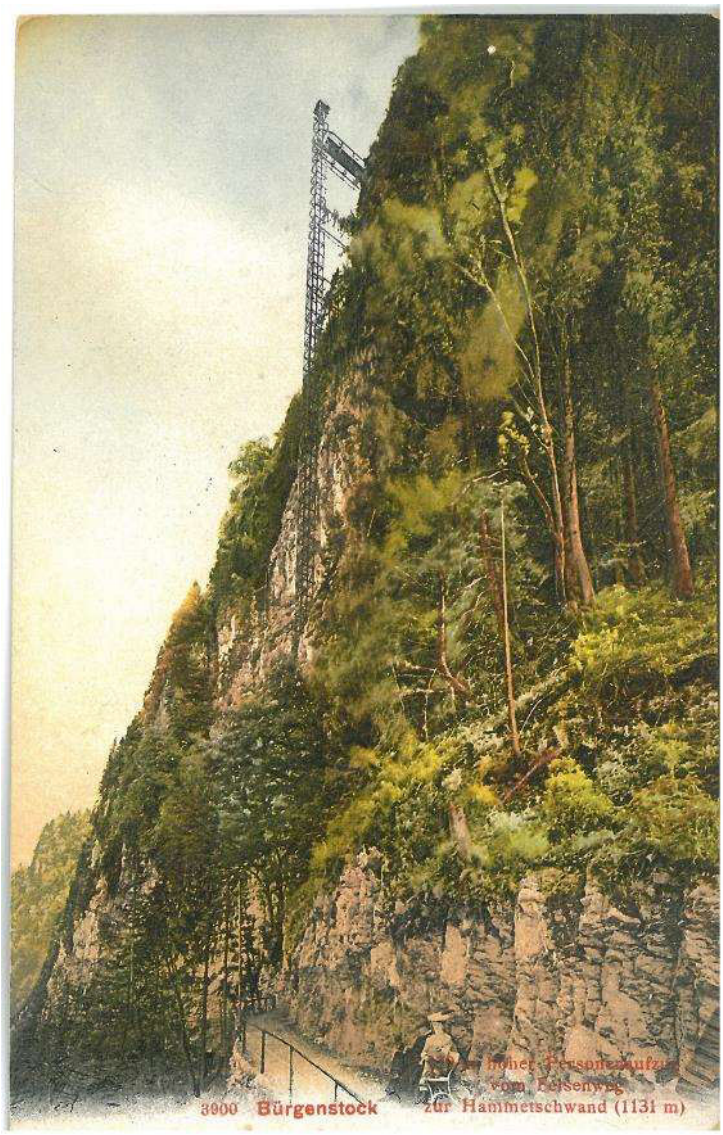
Postkarte 6

Auftrag

Du gehst auf der Exkursion auf eine historische Spurensuche!

Welche Spuren der historischen Postkarte findest du auf der Exkursion?

Dokumentiere die heutigen Spuren mit Fotografien, Skizzen und halte dazu Stichworte fest.
Achte darauf, dass du deine Gedanken zur Spurensuche genau festhälst.
Du brauchst die Dokumentation für den Unterricht.



Postkarte 1917

Postkarte 7

Auftrag

Du gehst auf der Exkursion auf eine historische Spurensuche!

Welche Spuren der historischen Postkarte findest du auf der Exkursion?

Dokumentiere die heutigen Spuren mit Fotografien, Skizzen und halte dazu Stichworte fest.
Achte darauf, dass du deine Gedanken zur Spurensuche genau festhälst.
Du brauchst die Dokumentation für den Unterricht.

Postkarte 1924

Postkarte 8

Auftrag

Du gehst auf der Exkursion auf eine historische Spurensuche!

Welche Spuren der historischen Postkarte findest du auf der Exkursion?

Dokumentiere die heutigen Spuren mit Fotografien, Skizzen und halte dazu Stichworte fest.
Achte darauf, dass du deine Gedanken zur Spurensuche genau festhälst.
Du brauchst die Dokumentation für den Unterricht.

Postkarte ohne Datum

Postkarte 9

Auftrag

Du gehst auf der Exkursion auf eine historische Spurensuche!

Welche Spuren der historischen Postkarte findest du auf der Exkursion?

Dokumentiere die heutigen Spuren mit Fotografien, Skizzen und halte dazu Stichworte fest.
Achte darauf, dass du deine Gedanken zur Spurensuche genau festhälst.
Du brauchst die Dokumentation für den Unterricht.

Quellenangabe Texte

Alle Texte stammen aus: Swissquote, Nr. 5, November 2014, S. 38-43.

Hinweise

Ziele

- Zusammenführung der arbeitsteilig geführten «historischen Spurensuche» auf der Exkursion
- Transfer der historischen Erkenntnisse und heutigen Spuren in Überlegungen, Fragen an die Zukunft
- Perspektivenübernahme von unterschiedlichen Akteuren (Tourismus-Unternehmer vs. Touristen)

Unterricht

- Vorbereitung einer Präsentation der «Spurensuche»-Ergebnisse (2er-Teams) – Varianten möglich: PowerPoint-Präsentationen, Plakate, Ausstellung im Schulzimmer (Plakate plus weitere Illustrationen, allenfalls Objekte) u.ä.
- Präsentationen im Plenum mit Auftrag an alle (Ergebnisse aller Präsentationen stichwortartig festhalten)

Weiterführung – Varianten

Variante 1: Vgl. Arbeitsblätter «Tourismus, Pioniere und wie weiter?»

- Arbeitsteilige Gruppenarbeit zur Vertiefung der Erkenntnisse und Transfer in Gegenwart und Zukunft (6 Trends mit je identischem Auftrag dazu)
- 2er- od. 4er-Teams bearbeiten die Aufträge schriftlich
- Auswertung im Plenum: die einzelnen Teams stellen ihren Trend vor und präsentieren ihre Ergebnisse zu den Aufgaben

Variante 2: Weiterführung in ein vorbereitetes Streitgespräch über «Chancen und Risiken Bürgenstock 2015» aus der Sicht der Tourismus-Unternehmer vs. der Touristen

- Rollen werden verteilt
- Argumente in Gruppen vorbereitet
- Anschliessend die Diskussion im Plenum geführt

Trend 1: Die neuen Abenteurer

Der Markt für sportliche, kulturelle und naturverbundene Aktivitäten wird von einer Suche nach einzigartigen Erlebnissen geprägt.

Kajak, Gleitschirmfliegen, Klettern, Forschungsexpeditionen, Freiwilligenarbeit: Sogenannte «Abenteuerreisen» werden immer beliebter. Das Segment wächst in einer im vergangenen Jahr veröffentlichten Studie zufolge seit 2009 um 65 Prozent jährlich. Eine Reise wird in die Kategorie «Abenteuer» eingeordnet, falls sie mindestens zwei der drei folgenden Kriterien erfüllt: Ein Bezug zur Natur, eine Interaktion mit der lokalen Kultur oder die Ausübung einer sportlichen Aktivität. «Die Touristen wollen immer häufiger aktiv sein und etwas Einzigartiges erleben», erklärt Chris Fair, Präsident einer kanadischen Firma, die Beratung, Strategieentwicklung und Analysen für die Tourismusbranche anbietet. «Die erfolgreichsten Aktivitäten sind die sogenannten ‚soften' Unternehmungen [z.B. Safaris, Surfen, Öko-Tourismus etc.]. Die sogenannten ‚harten' Aktivitäten wie Extremsportarten [Heliskiing, Höhlenforschung etc.] sind nach wie vor ein Nischenprodukt. Die meisten Unternehmen der Branche entwickeln sich dem Experten zufolge auf lokaler Ebene. Aber auch die grossen Konzerne sind im Geschäft.

Auftrag

Trends des modernen Tourismus – wie weiter?
Ihr arbeitet im 2er-Team und entscheidet zuerst, wer welche Aufgabe bearbeitet. Nach der Bearbeitung der Aufgaben in Einzelarbeit stellt ihr einander eure Aufgaben vor und vergleicht eure Ergebnisse.

1. Lies den Text.

2. A a) Welche Möglichkeiten siehst du im Hinblick auf diesen Trend für den Bürgenstock?
   b) Überwiegen die Chancen oder die Schwierigkeiten für zukünftige Tourismus-Unternehmer auf dem Bürgenstock?
   c) Wie siehst du den Trend im Hinblick auf Touristen, die den Bürgenstock besuchen werden?

   Halte deine Überlegungen und mögliche Forderungen in Stichworten fest.

   B a) Welche Möglichkeiten siehst du im Hinblick auf diesen Trend für den Schweizerischen Tourismus?
   b) Überwiegen die Chancen oder die Schwierigkeiten für zukünftige Tourismus-Unternehmer?
   c) Wie siehst du den Trend im Hinblick auf Touristen, die die Schweiz besuchen werden?

   Halte deine Überlegungen und mögliche Forderungen in Stichworten fest.

PH LUZERN
PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE

Trend 2: Hypervernetzte Touristen

Die Reisenden lieben Online-Tools, der Sektor passt sich an.

Der Einfluss des Internets auf den Fremdenverkehr war Schwerpunkt des 21. World Travel Monitor Forums 2013. Zwei Hauptbotschaften gingen von dem Kongress aus. Die erste betrifft mobile Endgeräte: «Die Branche muss auf steigende Buchungen per Smartphone und Tablet vorbereitet sein», so steht es im Bericht zum Forum. 2013 seien 65% der Buchungen online getätigt worden, jedoch nur 2% über mobile Geräte. Das wird sich aber wohl bald ändern. Denn in letzter Zeit sind bereits einige innovative mobile Anwendungen auf den Markt gekommen, insbesondere im Bereich des Hotelwesens. So kann man über Hotel Tonight und Roomlia beispielsweise Last-Minute-Übernachtungen zum Schnäppchenpreis buchen. Die Hilton-Gruppe hat ihrerseits eine App entwickelt, mit der Reisende Zimmer buchen und online ein- und auschecken können. Ausserdem soll es bis 2016 fast in allen Hotels der Gruppe Türschlösser geben, die per Smartphone entriegelt werden können.
Zweiter wichtiger Punkt: soziale Netzwerke, Blogs, Foren und Empfehlungsseiten. Diese spielen heute bei der Reiseplanung eine zentrale Rolle, besonders für die sogenannten «Millenials» – junge Menschen, die mit einem Mobiltelefon in der Tasche aufgewachsen sind und die im Schnitt 10.2 Quellen im Internet vergleichen, bevor sie eine Buchung tätigen. Dabei verlassen sie sich vor allem auf das Urteil von Gleichaltrigen. Die sozialen Netzwerke sind für das Marketing also unumgänglich geworden, und die Branche passt sich dem nach und nach an. So richtete das offizielle schwedische Online-Tourismusportal VisitSweden beispielsweise 2011 einen Twitter-Account ein, über den jede Woche ein anderer schwedischer Bürger über das Land berichtet.

Auftrag

Trends des modernen Tourismus – wie weiter?
Ihr arbeitet im 2er-Team und entscheidet zuerst, wer welche Aufgabe bearbeitet. Nach der Bearbeitung der Aufgaben in Einzelarbeit stellt ihr einander eure Aufgaben vor und vergleicht eure Ergebnisse.

1. Lies den Text.

2. A a) Welche Möglichkeiten siehst du im Hinblick auf diesen Trend für den Bürgenstock?
   b) Überwiegen die Chancen oder die Schwierigkeiten für zukünftige Tourismus-Unternehmer auf dem Bürgenstock?
   c) Wie siehst du den Trend im Hinblick auf Touristen, die den Bürgenstock besuchen werden?

   Halte deine Überlegungen und mögliche Forderungen in Stichworten fest.

   B a) Welche Möglichkeiten siehst du im Hinblick auf diesen Trend für den Schweizerischen Tourismus?
   b) Überwiegen die Chancen oder die Schwierigkeiten für zukünftige Tourismus-Unternehmer?
   c) Wie siehst du den Trend im Hinblick auf Touristen, die die Schweiz besuchen werden?

   Halte deine Überlegungen und mögliche Forderungen in Stichworten fest.

Trend 3: Run auf die Städte

Es werden enorme Investitionen getätigt, um Touristen anzulocken.

Können die von Touristen gesättigten urbanen Zentren noch mehr Besucher verkraften? Die Antwort lautet: ja. Seit 2009 haben Städtereisen laut World Travel Monitor 2013 um 47% zugenommen, während die Entwicklung bei Auslandreisen nur 25% betrug. Ein Wachstum, das vor allem auf Reisenden aus Schwellenländern beruht. Alle Anbieter haben mittlerweile kurze «Citybreaks» im Programm. Die drei in diesem Jahr am häufigsten besuchten Metropolen der Welt waren London (18.7 Mio. Besucher, die 19 Mrd. Dollar in der Stadt liessen), Bangkok (16.4 Mio., 13 Mrd.) und Paris (15.6 Mio., 17 Mrd.). Die Konkurrenz untereinander steigt dabei stetig: konnten 1950 die fünf Städte mit den meisten Besuchern noch 71% der Touristen auf sich vereinigen, waren es 2011 nur noch 31 Prozent.

Die urbanen Zentren profitieren natürlich vom Boom der Billigflieger, aber auch von massiven Investitionen in die Flughäfen. Istanbul z.B. hat mit dem Bau eines neuen Flughafens für 30 Mrd. begonnen. Er ist auf jährlich 150 Mio. Passagiere ausgelegt. Ausserdem setzen die Städte auf Shopping. So werden vor allem in Nahost riesige Einkaufszentren für alle denkbaren Produkte und Dienstleistungen nach dem Vorbild der berühmten Dubai Mall gebaut. 2013 zog dieser 2008 erbaute Konsumtempel 75 Mio. Menschen an, davon 40% Touristen. Damit ist er eine der beliebtesten Destinationen der Welt.

Auftrag

Trends des modernen Tourismus – wie weiter?
Ihr arbeitet im 2er-Team und entscheidet zuerst, wer welche Aufgabe bearbeitet. Nach der Bearbeitung der Aufgaben in Einzelarbeit stellt ihr einander eure Aufgaben vor und vergleicht eure Ergebnisse.

1. Lies den Text.

2. A a) Welche Möglichkeiten siehst du im Hinblick auf diesen Trend für den Bürgenstock?
   b) Überwiegen die Chancen oder die Schwierigkeiten für zukünftige Tourismus-Unternehmer auf dem Bürgenstock?
   c) Wie siehst du den Trend im Hinblick auf Touristen, die den Bürgenstock besuchen werden?

   Halte deine Überlegungen und mögliche Forderungen in Stichworten fest.

   B a) Welche Möglichkeiten siehst du im Hinblick auf diesen Trend für den Schweizerischen Tourismus?
   b) Überwiegen die Chancen oder die Schwierigkeiten für zukünftige Tourismus-Unternehmer?
   c) Wie siehst du den Trend im Hinblick auf Touristen, die die Schweiz besuchen werden?

   Halte deine Überlegungen und mögliche Forderungen in Stichworten fest.

Trend 4: Jeder ein Dienstleister

Autos, Wohnungen, Tipps – gibt es heute alles «direkt» von Privatpersonen

Der Normalverbraucher kann alles, was der Tourismusfachmann ihm anbietet, jetzt auch selbst machen, indem er seine Güter und Dienstleistungen der Welt über das Internet zur Verfügung stellt – egal, ob sein Haus, sein Auto, seine Kochkünste oder sonstige gute Tipps. Dieser partizipative Tourismus hat sich in den vergangen Jahren sehr stark entwickelt. Es gibt Plattformen für die Vermittlung von Unterkünften, die mittlerweile fast jeder kennt, etwa die 2004 in Kalifornien gegründete Vorreitersite Couchsurfing oder Airbnb, ebenfalls aus Kalifornien oder das Housetrip, 2009 gegründet, aus der Schweiz. Zahlreiche andere Seiten sind in allen Bereichen wie Pilze aus dem Boden geschossen: Über Cookening trifft man sich zum Essen, Vayable beitet die Möglichkeit, von Einheimischen empfohlene Aktivitäten zu entdecken und zu buchen, bei Getaround kann man sich Autos von Privatpersonen leihen.

Aber nichts ist umsonst, und die Tauschwirtschaft im weitesten Sinne stellt heute einen bedeutenden Markt dar. In einer Studie, die im Mai 2014 veröffentlicht worden war, gaben 68% der Befragten an, dass sie bereit seien, eigene Güter und Dienstleistungen gegen Geld anzubieten. 66% wollten die Angebote anderer Leute verwenden. Junge Menschen sind von der Idee besonders angetan. 42% der Interessierten sind unter 35 Jahre. Das Segment ist also vielversprechend.

Auftrag

Trends des modernen Tourismus – wie weiter?
Ihr arbeitet im 2er-Team und entscheidet zuerst, wer welche Aufgabe bearbeitet. Nach der Bearbeitung der Aufgaben in Einzelarbeit stellt ihr einander eure Aufgaben vor und vergleicht eure Ergebnisse.

1. Lies den Text.

2. A a) Welche Möglichkeiten siehst du im Hinblick auf diesen Trend für den Bürgenstock?
   b) Überwiegen die Chancen oder die Schwierigkeiten für zukünftige Tourismus-Unternehmer auf dem Bürgenstock?
   c) Wie siehst du den Trend im Hinblick auf Touristen, die den Bürgenstock besuchen werden?

   Halte deine Überlegungen und mögliche Forderungen in Stichworten fest.

   B a) Welche Möglichkeiten siehst du im Hinblick auf diesen Trend für den Schweizerischen Tourismus?
   b) Überwiegen die Chancen oder die Schwierigkeiten für zukünftige Tourismus-Unternehmer?
   c) Wie siehst du den Trend im Hinblick auf Touristen, die die Schweiz besuchen werden?

   Halte deine Überlegungen und mögliche Forderungen in Stichworten fest.

Trend 5: Die chinesische Welle

Mehr als 100 Millionen Chinesen werden 2014 den Globus bereisen und dabei eine stattliche Summe Geld ausgeben.

China ist seit 2012 das Land, das die meisten Touristen ins Ausland schickt, und zugleich das, dessen Reisende am kaufkräftigsten sind. 2013 gaben die 97 Mio. chinesischen Touristen 129 Mrd. Dollar aus – mehr als Amerikaner oder Deutsche. 2014 werden Schätzungen zufolge wohl 114 Mio. Chinesen in andere Länder reisen [+17%] und 140 Mrd. Dollar in diesen ausgeben [+8%]. Der chinesische Tourismus wird von steigenden Löhnen, der Aufhebung von Reisebeschränkungen, der Stärke des Yuan und der steigenden Zahl internationaler Flüge beflügelt.

Dieser riesige Markt kommt derzeit vor allem Asien zugute. Im vergangenen Jahr blieben 83% der Chinesen, die über ein Reisebüro buchten, auf ihrem Kontinent. Nur 11% reisten nach Europa, 2% nach Amerika. «China wird einer der grössten Einflussfaktoren auf die Tourismusbranche im nächsten Jahrzehnt sein», meint Chris Fair von Resonance Consultancy. «Daran wird man sich anpassen müssen, insbesondere durch die Einstellung von Personal und Reiseleitern, die Mandarin sprechen und die Erwartungen der Klientel kennen. Das stecken wir derzeit noch in den Kinderschuhen.» Aktuell unternehmen noch fast 70% der Chinesen Gruppenreisen, aber immer mehr junge Leute – die finanziell besser dastehen – planen Individualreisen, sodass sich das Verhältnis in zehn Jahren Schätzungen zufolge umkehren sollte.

Auftrag

Trends des modernen Tourismus – wie weiter?
Ihr arbeitet im 2er-Team und entscheidet zuerst, wer welche Aufgabe bearbeitet. Nach der Bearbeitung der Aufgaben in Einzelarbeit stellt ihr einander eure Aufgaben vor und vergleicht eure Ergebnisse.

1. Lies den Text.

2. A a) Welche Möglichkeiten siehst du im Hinblick auf diesen Trend für den Bürgenstock?
   b) Überwiegen die Chancen oder die Schwierigkeiten für zukünftige Tourismus-Unternehmer auf dem Bürgenstock?
   c) Wie siehst du den Trend im Hinblick auf Touristen, die den Bürgenstock besuchen werden?

   Halte deine Überlegungen und mögliche Forderungen in Stichworten fest.

   B a) Welche Möglichkeiten siehst du im Hinblick auf diesen Trend für den Schweizerischen Tourismus?
   b) Überwiegen die Chancen oder die Schwierigkeiten für zukünftige Tourismus-Unternehmer?
   c) Wie siehst du den Trend im Hinblick auf Touristen, die die Schweiz besuchen werden?

   Halte deine Überlegungen und mögliche Forderungen in Stichworten fest.

Trend 6: Die Globetrotter-Senioren

Die direkt nach dem Zweiten Weltkrieg geborenen gehen derzeit in Rente – und verfügen über eine gefüllte Reisekasse.

Die Kinder des Babybooms, das heisst alle zwischen 1946 und 1964 Geborenen, stehen derzeit im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Reisebranche. Aus gutem Grund: 2011 erreichten die ersten von ihnen das Alter von 65 Jahren, das in vielen Ländern mit dem Renteneintritt zusammenfällt. Sie haben also Zeit, um auf Reisen zu gehen. Und sie verfügen über die nötigen Mittel. Vor allem aber haben sie Lust darauf.

In einer Studie aus dem Jahr 2013, in der amerikanische Haushalte mit einem Jahreseinkommen von mehr als 150'000 Dollar befragt wurden, definierten 59% der über 55-Jährigen den Ruhestand als «Zeit für Reisen und Entdeckung neuer Orte». 42% planten zudem in den nächsten 12 bis 24 Monaten eine Auslandreise. Allein in den USA gibt es mehr als 76 Mio. Babyboomer, das sind 24% der Bevölkerung. 2017 werden nicht weniger als 76% des verfügbaren Einkommens auf sie entfallen. «Es handelt sich zugleich um die reichsten und die anspruchsvollsten Bürger der Industrieländer.» Bei ihnen geschieht viel über Mundpropaganda, sie sind leicht frustriert, legen Wert auf Sicherheit und Qualität – besonders bei den Fluggesellschaften – und reisen gern in der Nebensaison, weil sie flexibel sind und die Zeit haben. Ausserdem verreisen sie häufig mit der ganzen Familie. Generationenübergreifende Reisen sind im Übrigen ein weiterer wichtiger Trend.

Auftrag

Trends des modernen Tourismus – wie weiter?
Ihr arbeitet im 2er-Team und entscheidet zuerst, wer welche Aufgabe bearbeitet. Nach der Bearbeitung der Aufgaben in Einzelarbeit stellt ihr einander eure Aufgaben vor und vergleicht eure Ergebnisse.

1. Lies den Text.

2. A a) Welche Möglichkeiten siehst du im Hinblick auf diesen Trend für den Bürgenstock?
   b) Überwiegen die Chancen oder die Schwierigkeiten für zukünftige Tourismus-Unternehmer auf dem Bürgenstock?
   c) Wie siehst du den Trend im Hinblick auf Touristen, die den Bürgenstock besuchen werden?

   Halte deine Überlegungen und mögliche Forderungen in Stichworten fest.

   B a) Welche Möglichkeiten siehst du im Hinblick auf diesen Trend für den Schweizerischen Tourismus?
   b) Überwiegen die Chancen oder die Schwierigkeiten für zukünftige Tourismus-Unternehmer?
   c) Wie siehst du den Trend im Hinblick auf Touristen, die die Schweiz besuchen werden?

   Halte deine Überlegungen und mögliche Forderungen in Stichworten fest.